

gen
now

Junges Engagement für sozialen Wandel

Ergebnisse einer Befragung junger Menschen zu
politischen Einstellungen und politischem Engagement



Impressum

© Bertelsmann Stiftung
Dezember 2024

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
www.bertelsmann-stiftung.de

Verantwortlich
Dr. Regina von Görtz

Forschungsteam

Bertelsmann Stiftung
Dr. Regina von Görtz
Dr. Anja Langness
Jessica Gerke
Sibylle Gröbel

Influence SG Research Advisors
Derrick Feldmann
Dr. Amy Thayer
Cindy Dashnaw

Verian
Dr. Sophia McDonnell
Anna Rysina
Christoph Döbele
Vinzenz Margreiter

Autor:innen
Sophia McDonnell
Christoph Döbele
Derrick Feldmann
Regina von Görtz

Lektorat
Rudolf Jan Gajdacz, München

Design
Dietlind Ehlers

Bildnachweis
© Jacob Lund – stock.adobe.com

Druck
Gieselmann Druck und Medienhaus

Papier
Circleoffset, 100% Altpapier, zertifiziert mit dem Blauen Engel und FSC Recycled

DOI 10.11586/2024171

gen
now

Junges Engagement für sozialen Wandel

Ergebnisse einer Befragung junger Menschen
zu politischen Einstellungen und politischem
Engagement

Inhalt

6	Vorwort	
8	Zusammenfassung	
9	I. Einleitung	
10	II. Methodik	
11	III. Engagementbereitschaft: der Glaube an den eigenen Einfluss	
19	IV. Zwischen Tatendrang und Zweifel: Gründe für und gegen Engagement	
27	V. Lokale Handlungsräume als Chance: politische Wirksamkeit im direkten Umfeld	
34	VI. Vertrauen in die Politik: Warum Authentizität und Zukunftsperspektiven zählen	
39	VII. Wegweiser für nachhaltiges Engagement junger Menschen: Selbstwirksamkeit stärken	
41	Literatur	
42	Fragebogen	
51	Ergänzende Abbildungen und Analysen	
56	Die Autor:innen und das Forschungsteam	
		Abbildungen
11	Abbildung 1: Zufriedenheit mit der Demokratie	
12	Abbildung 2: Einstellungen zu Demokratie und Politik	
13	Abbildung 3: Einfluss von politischen Entscheidungen auf das Leben	
14	Abbildung 4: Interne politische Selbstwirksamkeit	
15	Abbildung 5: Möglichkeit von Veränderung	
16	Abbildung 6: Interesse an Themenfeldern	
17	Abbildung 7: Interesse, mehr über Themen zu erfahren	
19	Abbildung 8: Interesse, sich einzusetzen	
20	Abbildung 9: Engagement in den letzten drei Monaten	
21	Abbildung 10: Gründe für Engagement	
22	Abbildung 11: Hindernisse für Engagement	
24	Abbildung 12: Fördernde Faktoren für mehr Engagement	
25	Abbildung 13: Erfolgskriterien für Engagement	
27	Abbildung 14: Kenntnis der lokalen politischen Entscheidungen	
28	Abbildung 15: Maßnahmen auf lokaler Ebene	
29	Abbildung 16: Verantwortung für Veränderung	
30	Abbildung 17: Fähigkeit, Veränderung zu bewirken	
30	Abbildung 18: Effektivität von Engagement	
31	Abbildung 19: Faktoren für ein stärkeres Engagement vor Ort	
35	Abbildung 20: Wirksamkeit von Politiker:innen	
36	Abbildung 21: Wichtigste Eigenschaft von Politiker:innen	
37	Abbildung 22: Thematischer Fokus von Politiker:innen nach Geschlecht	
38	Abbildung 23: Einstellungen gegenüber Lokal- und Bundespolitiker:innen	

Vorwort

Demokratien auf der ganzen Welt stehen zunehmend unter Druck. Zahlreiche Krisen – darunter Krieg, Inflation und soziale Ungleichheit – bedrohen die innere und äußere Stabilität unserer Gesellschaften. Hinzu kommt die sich verschärfende Klimakrise, die eine umfassende Transformation unserer Lebensweise unumgänglich macht. Gleichzeitig gewinnen autoritär-populistische Parteien an Stärke und wir erleben eine allmähliche Erosion demokratischer Werte. Um diesen Herausforderungen wirksam zu begegnen, bedarf es einer aktiven und engagierten Bürgerschaft sowie einer lebendigen Zivilgesellschaft.

Junge Menschen müssen in diesem Prozess eine wichtige Rolle spielen. Die Fridays-for-Future-Bewegung zum Beispiel hat gezeigt, dass die Ideen, der Enthusiasmus und die Bereitschaft junger Menschen, Verantwortung zu übernehmen, den Weg für einen nachhaltigeren und gerechteren sozialen Wandel ebnen können. Doch selbst die engagiertesten jungen Menschen haben oft nur begrenzten Einfluss auf politische Entscheidungen, die ihr Leben heute und ihre Zukunft betreffen. In einer alternden Gesellschaft wie der deutschen sind ihre Stimmen strukturell benachteiligt und werden seltener gehört.

Diese Diskrepanz zwischen Engagement und Einfluss unterstreicht die Notwendigkeit für politische Entscheidungsträger:innen, die Stimmen junger Menschen besser in den politischen Diskurs zu integrieren. Eine Gesellschaft, die die Perspektiven und das Engagement ihrer jungen Menschen vernachlässigt, riskiert nicht nur, innovative Lösungen für aktuelle Probleme zu verpassen, sondern gefährdet langfristige Stabilität und Demokratie.

Um die Beteiligung junger Menschen an der Bewältigung aktueller Herausforderungen und der Sicherung einer stabilen, nachhaltigen Gesellschaft zu fördern, ist es wichtig, ihr gesellschaftliches Engagement und ihre Einstellungen zur Demokratie zu untersuchen und zu verstehen. Unsere Untersuchung zielt darauf ab, herauszufinden, wie junge Menschen ihre Möglichkeit zur Mitgestaltung der Gesellschaft wahrnehmen und welche Faktoren ihr Engagement beeinflussen. Für ein möglichst umfassendes Bild haben wir sowohl qualitative als auch quantitative Methoden eingesetzt.

Im Ergebnis zeigt sich, dass junge Menschen sich zwar für gesellschaftliche und politische Themen interessieren, sich jedoch häufig machtlos und nicht ausreichend wahrgenommen fühlen. Dies hemmt ihr Engagement. Zudem wissen sie oft nicht, wo sie anfangen sollen, und sehen außerhalb von Wahlen zu wenige Möglichkeiten der Beteiligung. Ihre Bereitschaft, sich zu engagieren, steigt jedoch, wenn es um Themen geht, die ihnen persönlich wichtig sind, und wenn sie gemeinsam mit anderen aktiv werden können. Um sie stärker einzubinden, braucht es mehr Offenheit, Unterstützung und glaubwürdige Politiker:innen, die zuhören und Räume für Veränderungen eröffnen.

Diese Untersuchung richtet sich an Entscheidungsträger:innen, Bildungseinrichtungen und zivilgesellschaftliche Organisationen. Sie kann dazu beitragen, Programme und Strategien zu entwickeln, die das Engagement junger Menschen fördern und unterstützen. Zudem liefert sie wichtige Erkenntnisse für die Politik, um die Partizipation und das Vertrauen in demokratische Prozesse zu stärken.

Wir danken den jungen Menschen, die an dieser Umfrage teilgenommen haben. Wir danken außerdem den Forschungsteams von ISG Research Advisors und Verian, die maßgeblich an der Durchführung der Studie beteiligt waren. Ohne ihr Fachwissen, ihre Unterstützung und ihr Engagement wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen.

*Dr. Regina von Görtz
Director Demokratie
und Zusammenhalt,
Bertelsmann Stiftung*

*Marek Wallenfels
Director Bildung
und Next Generation,
Bertelsmann Stiftung*

Zusammenfassung

Junge Menschen von 16 bis 30 Jahren interessieren sich im Allgemeinen für vielfältige soziale, gesellschaftliche und politische Themen, allerdings ist nur eine Minderheit daran interessiert, für diese Themen aktiv zu werden (36 Prozent).

Dabei haben sie nur wenig Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten, Politik zu verstehen (42 Prozent) und am politischen Diskurs teilzunehmen (41 Prozent). Darüber hinaus sehen sie zahlreiche externe Barrieren, wie eine mangelnde Offenheit des politischen Systems sowie seiner handelnden Personen für die Ideen und für das Engagement junger Menschen. Insgesamt ist nur etwa ein Fünftel der Befragten der Meinung, dass sie in ihrer Umgebung und bei Themen, die ihnen wichtig sind, eine Veränderung herbeiführen können (19 Prozent).

Nur rund zwei Fünftel sind der Meinung, dass politische Entscheidungen einen (sehr) starken Einfluss auf ihr Leben haben (42 Prozent). Die Zufriedenheit mit dem Funktionieren der Demokratie in Deutschland ist auf geringem Niveau (18 Prozent). Obwohl sie immer noch glauben, dass Demokratie die beste Regierungsform ist, ist die Alltagspolitik für junge Menschen häufig zu weit von ihren Ideen und Sorgen entfernt. Die Gestaltungshoheit von Politik wird von rund einem Viertel grundsätzlich infrage gestellt (26 Prozent).

Auf lokaler Ebene fühlen sich junge Menschen eher dafür verantwortlich, Veränderungen zu bewirken (22 Prozent vs. 13 Prozent Bund), und bewerten die Erfolgsaussichten auch etwas besser als im Bund (22 Prozent vs. 10 Prozent Bund). Trotzdem sieht auch hier nur eine Minderheit die Chance, etwas bewirken zu können.

Ein motivierender Faktor für ein stärkeres Engagement ist die Gewissheit, dass ihr Handeln (69 Prozent) oder das Handeln anderer (63 Prozent) wirksam ist und von Entscheidungsträger:innen gesehen und gehört wird (65 Prozent).

Hemmende Faktoren für ein stärkeres Engagement junger Menschen sind fehlendes Wissen, wie man sich engagieren kann (43 Prozent), und mangelnder Glaube, eine Veränderung herbeiführen zu können (39 Prozent).

Gute Politiker:innen sind aus Sicht junger Menschen bürgernah und hören ihnen zu (23 Prozent). Sie kommunizieren klar und ehrlich und bringen die Dinge voran, um die Zukunft aktiv zu gestalten (28 Prozent).

I. Einleitung

Angesichts zunehmender politischer und gesellschaftlicher Herausforderungen – von Klimawandel und sozialer Ungleichheit sowie den Spätfolgen der Covid-19-Pandemie bis hin zu Rechtsruck und wirtschaftlicher Unsicherheit – rückte in den letzten Monaten und Jahren die junge Generation zunehmend in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Nicht erst die große Unterstützung rechtspopulistischer Parteien bei der Europawahl und den Ost-Wahlen im Jahr 2024 unter jungen Menschen verdeutlichte, dass das Bild einer überwiegend klimabewegten Jugend aus den Jahren vor der Pandemie so nicht mehr stimmt. Jugendstudien aus den letzten Jahren bestätigen dies: So zeigt die Studie „Zukunft? Jugend fragen!“ (BMUV 2024) des Umweltbundesamts (UBA) und Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV), dass der Einsatz für Umwelt und Klima im Angesicht vielfältiger anderer Krisen unter Druck geriet. In anderen Studien wird deutlich, dass junge Menschen zwar weiterhin an die Demokratie in Deutschland glauben, aber viele der Politik misstrauen (Muravina et al. 2024). Die Shell-Jugendstudie aus dem Jahr 2024 zeigt, dass die Jugend so politisiert ist wie nie – die Vielzahl an gesellschaftlichen und politischen Krisen ist im Alltag der Jugend sichtbar und junge Menschen stehen nun vor der Frage, wie sie sich unter diesen Gegebenheiten aktiv für die Gestaltung ihrer Zukunft einsetzen können. Viele Jugendliche haben weiterhin ein starkes Interesse daran, gesellschaftliche Missstände zu adressieren und sozialen Wandel voranzutreiben (Albert, Quenzel und de Moll 2024).

Dennoch bleibt die Frage, wie in diesem Krisenumfeld nachhaltiges und breitgefächertes politisches und gesellschaftliches Engagement unter jungen Menschen weiter gefördert und gestärkt werden kann. Eine aktive Jugend, die sich in demokratische Prozesse einbringt und gesellschaftliche Verantwortung übernimmt, ist für eine lebendige Demokratie unerlässlich. Die vorliegende Studie untersucht daher, wie junge Menschen zu sozialem, gesellschaftlichem und politischem Engagement stehen und welche Faktoren ihre Bereitschaft zur Beteiligung fördern oder hemmen.

Um diesen Fragen nachzugehen, beauftragte die Bertelsmann Stiftung die Institute ISG Research Advisors und Verian, eine Studie zu Wahrnehmungen, Einstellungen und Verhaltensweisen junger Erwachsener im Alter zwischen 16 und 30 Jahren zu sozialem, gesellschaftlichem und politischem Engagement durchzuführen. Ziel dieser Studie war es, Erkenntnisse zu generieren, um Entscheidungsträger:innen, Bildungseinrichtungen und zivilgesellschaftliche Organisationen dabei zu unterstützen, junge Menschen für soziales, gesellschaftliches und politisches Engagement zu begeistern.

Dieser Bericht stellt in vier Kapiteln die wichtigsten Ergebnisse vor: Nachdem die politischen Einstellungen der Jugend beschrieben werden (Kapitel III.), wird dargestellt, aus welchen Gründen sich junge Menschen engagieren oder auch nicht (Kapitel IV.). Anschließend wird der Blick auf die lokale Ebene gelenkt, die sich als besonders vielversprechend für Engagement zeigt (Kapitel V.). Außerdem wird die Rolle von Vorbildern für politisches und gesellschaftliches Engagement untersucht (Kapitel VI.). Der Bericht schließt mit einer Einordnung ab (Kapitel VII.).

II. Methodik

Die von ISG Research Advisors und Verian durchgeführte Studie umfasst sowohl qualitative als auch quantitative Methoden.

Im Rahmen der Untersuchung wurde zu Beginn eine qualitative Onlinecommunity durchgeführt, die mithilfe einer Guided Discovery Plattform realisiert wurde. Dabei nahmen 30 junge Menschen im Alter von 16 und 30 Jahren über einen Zeitraum von fünf Tagen (19. bis 24. November 2023) teil. Die Teilnehmer:innen investierten täglich etwa 30 Minuten, um auf der Plattform strukturierte Fragen zu beantworten und interaktive Aufgaben zu bearbeiten. Die Plattform ermöglichte eine asynchrone Durchführung der Aktivitäten und eine kontinuierliche Interaktion innerhalb der Community. Bei der Rekrutierung der Teilnehmer:innen wurde darauf geachtet, dass ihre Struktur in Bezug auf Geschlecht, Bildung, Migrationshintergrund, Alter, Wohnort und finanzielle Situation ausgeglichen war. Gleichzeitig wurde sichergestellt, dass sowohl politisch interessierte und engagierte als auch weniger engagierte junge Menschen teilnahmen.

Im Anschluss an die Onlinecommunity wurden noch fünf qualitative Tiefeninterviews mit jungen Menschen zwischen 16 und 27 Jahren über ein digitales Videokonferenzsystem durchgeführt. Die Interviews dauerten jeweils ca. 60 Minuten. Auch hier wurde auf eine ausgeglichene Verteilung unter den Befragten in Bezug auf Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund, finanzielle Situation, Wohnort und politisches Interesse geachtet. Die Interviews wurden zwischen dem 11. und 13. Dezember 2023 durchgeführt. Zitate aus den Interviews, die während der qualitativen Forschungsphase geführt wurden, und der Onlinecommunity werden an verschiedenen Stellen in diesem Bericht wiedergegeben.

Die anschließende quantitative Untersuchung bestand in einer Onlineerhebung unter jungen Menschen in Deutschland zwischen 16 und 30 Jahren unter Nutzung des Online-Access-Panels Payback. Insgesamt wurden 2.532 Personen befragt. Die Befragung fand zwischen dem 13. und 29. März 2024 statt und umfasste ein Fragenprogramm von ca. 20 Minuten Dauer. Die Stichprobe wurde quotiert und gewichtet und ist daher repräsentativ nach den Merkmalen Alter, Geschlecht, Region, Bildung und Migrationshintergrund. Die angegebenen Prozentsätze sind auf ganze Zahlen gerundet und ergeben deshalb möglicherweise nicht 100 Prozent.

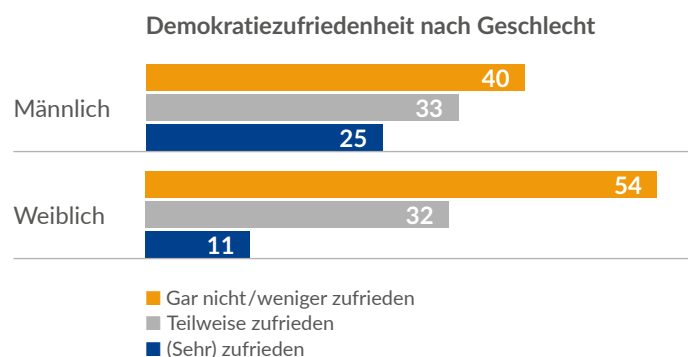
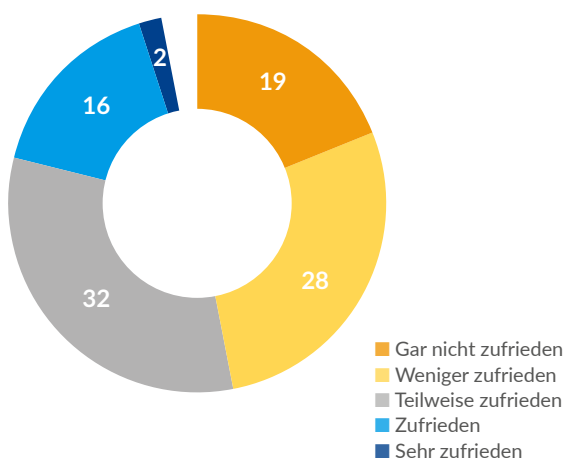
III. Engagementbereitschaft: der Glaube an den eigenen Einfluss

Die letzten Jahre waren in Deutschland und weltweit von einer multiplen Krisensituation und vielen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen geprägt. Für manche Bürger:innen scheint daher der Eindruck zuzunehmen, dass der Politik die Handlungsmacht entgleitet: Nach einer Hochphase des Vertrauens in die Politik während der Coronapandemie nahm die Politikverdrossenheit unter den Bürger:innen immer weiter zu (Infratest dimap 2024). In diesem Umfeld erwachsen und zum politisch denkenden und handelnden Subjekt zu werden, ist eine ganz besondere Herausforderung, die sowohl Chancen als auch Risiken birgt. Wie blicken junge Menschen in diesen Krisenzeiten also auf die Politik?

Angesichts der umfassenden Krisenstimmung und Politikverdrossenheit unter Erwachsenen ist wenig überraschend, dass auch junge Menschen sich dieser zunehmenden Skepsis gegenüber der Politik und dem politischen System Deutschlands anschließen. So sagt fast die Hälfte der in dieser Studie befragten jungen Menschen (47 Prozent), sie sei mit der Art und Weise, wie die Demokratie in Deutschland funktioniert, gar nicht oder weniger zufrieden. Nur 18 Prozent sind zufrieden oder sehr zufrieden, der Rest (32 Prozent) bezeichnet sich als teilweise zufrieden (Abbildung 1). Interessant ist, dass vor allem junge Frauen dem Funktionieren der Demokratie in Deutschland besonders skeptisch gegenüberstehen, was sich mit früheren

Abbildung 1: **Zufriedenheit mit der Demokratie**

Frage 10: Bist du mit der Art und Weise, wie die Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland funktioniert, alles in allem ...?



Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

Studienergebnissen junger Menschen deckt (Döbele et al. 2023). Hier sind 54 Prozent gar nicht oder weniger zufrieden, bei den jungen Männern sind es nur 40 Prozent. Auch die etwas älteren Befragten zwischen 25 und 30 Jahren sind zu mehr als der Hälfte unzufrieden (51 Prozent), gegenüber 44 Prozent der 16- bis 24-Jährigen.

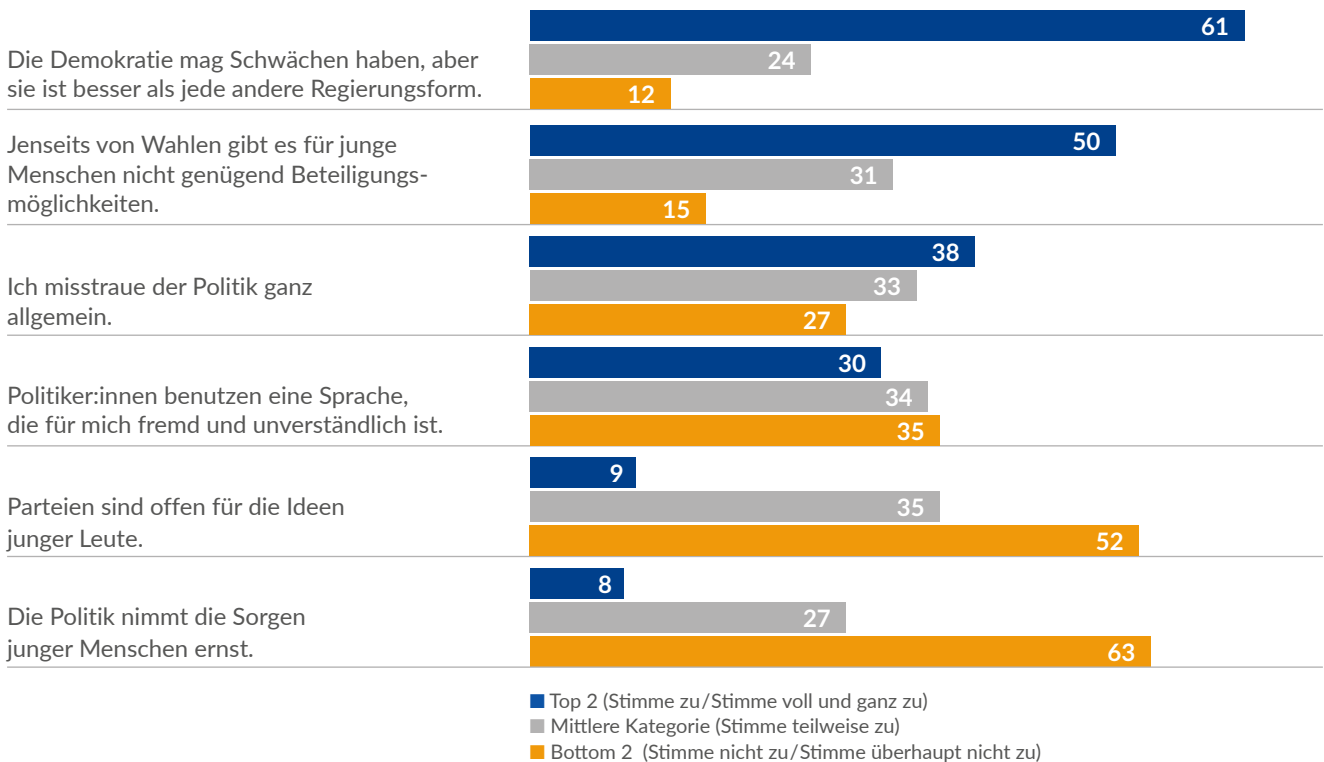
Gleichzeitig stimmt mit 61 Prozent die deutliche Mehrheit der jungen Menschen der Aussage zu, dass die Demokratie zwar Schwächen habe, aber besser sei als jede andere Regierungsform. Fast ein Viertel (24 Prozent) kann dem jedoch nur teilweise zustimmen und 12 Prozent können es nicht oder überhaupt nicht.

Woher speist sich also diese Kritik an der Demokratie in Deutschland? Einen Hinweis darauf geben die skeptischen bis ablehnenden Einstellungen, die junge Menschen Politiker:innen und Parteien gegenüber haben. So

sagt mit 38 Prozent der vergleichsweise größte Anteil von sich, dass er der Politik ganz allgemein misstraut. Ein Drittel positioniert sich in der Mitte (33 Prozent) und etwas mehr als ein Viertel (27 Prozent) gibt an, der Politik nicht zu misstrauen (Abbildung 2). Dieses Misstrauen scheint unter anderem darauf zu beruhen, dass junge Menschen sich nicht ernst genommen fühlen. Fast zwei Drittel (63 Prozent) lehnen die Aussage ab, dass die Politik die Sorgen junger Menschen ernst nehme, währenddessen nur 8 Prozent glauben, ernst genommen zu werden. Ein weiteres Viertel bewegt sich zwischen diesen beiden Meinungen (27 Prozent). Ebenso haben junge Menschen nicht das Gefühl, bei Parteien und Politiker:innen Gehör zu finden. Nur 9 Prozent denken, Parteien seien offen für die Ideen junger Leute. Mehr als die Hälfte (52 Prozent) ist gegenteiliger Meinung, ein Drittel positioniert sich wieder dazwischen (35 Prozent). Auch sich selbst einzubringen, fällt jungen Menschen schwer. Die Hälfte (50 Prozent) hat das Gefühl, es gebe

Abbildung 2: **Einstellungen zu Demokratie und Politik**

Frage 11: Nun geht es um deine Einschätzung zu verschiedenen politischen Fragen: Gib bitte zu jeder Aussage an, inwieweit du ihr zustimmst oder nicht zustimmst.



Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n=2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

für junge Menschen jenseits von Wahlen nicht genügend Beteiligungsmöglichkeiten. Nur 15 Prozent sehen das anders und 31 Prozent sind unentschieden. Die Distanz, die junge Menschen zu Politik und Demokratie haben, scheint sich also auf ein Gefühl des Übersehenwerdens und den Mangel an Beteiligungsmöglichkeiten zu gründen. Diese Unzufriedenheit mit der alltäglichen Politik und ihrem Outcome kann langfristig negative Auswirkungen auf die allgemeine Bewertung von Demokratie als Regierungssystem haben.

Um jedoch aktiv zu werden, braucht es nicht nur die Gelegenheit, sondern auch das Selbstbewusstsein und die Fähigkeiten, sich politisch einzubringen. In der Politikwissenschaft wird unterschieden zwischen der externen und der internen politischen Wirksamkeit. Externe politische Wirksamkeit bedeutet, dass das System und die Politik als offen für Veränderungen und politische Gestaltung durch Bürger:innen gesehen werden. Hier zeigen die eben dargestellten Ergebnisse, dass junge Menschen diese externe Wirksamkeit für sich als eher gering einschätzen. Daneben gibt es das Konzept der internen politischen Wirksamkeit, also die Selbsteinschätzung bezüglich der eigenen politischen Kompetenz und Informiertheit (OECD 2021). Entsprechend untersuchte die Studie auch die interne politische

Selbstwirksamkeit bei jungen Menschen, also inwieweit sie sich überhaupt befähigt fühlen, sich zu engagieren.

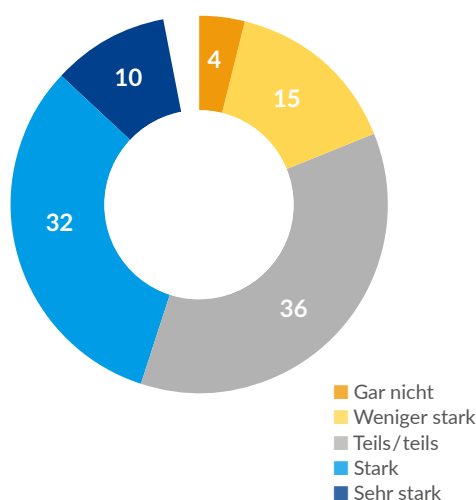
Mit 42 Prozent stimmt weniger als die Hälfte der jungen Menschen (voll und ganz oder eher) zu, wichtige politische Fragen gut verstehen und einschätzen zu können (s. Abbildung 4). Auf einen fast ebenso großen Anteil von 41 Prozent trifft dies teilweise zu und rund jede:r Sechste (17 Prozent) traut sich die Bewertung politischer Fragen nicht oder überhaupt nicht zu. Ebenso sagt mit 41 Prozent erneut weniger als die Hälfte der Befragten, sie traue sich zu, sich an einem Gespräch über politische Fragen aktiv zu beteiligen. 27 Prozent stimmen dem nicht oder überhaupt nicht zu, weitere 31 Prozent glauben dies nur teilweise von sich.

» Also erstens finde ich Politik sehr kompliziert und ich hab da auch nicht so genaue Einblicke. [...] Ich wüsste gar nicht, wie ich da vorangehen soll. Mit meinem Wissen könnte ich höchstens ein bisschen googeln.«

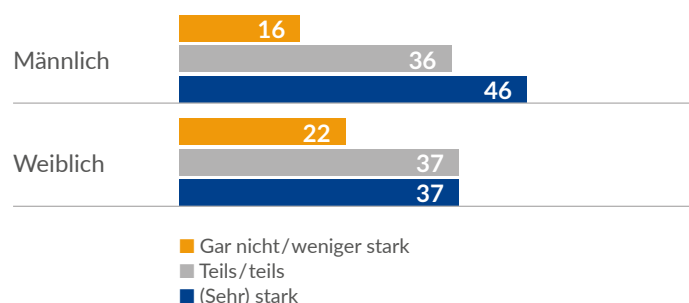
MÄNNLICHER TEILNEHMER, 16 BIS 20 JAHRE, NICHT ENGAGIERT

Abbildung 3: Einfluss von politischen Entscheidungen auf das Leben

Frage 5: Was denkst du, wie stark ist der Einfluss von politischen Entscheidungen auf dein Leben?



Einfluss politischer Entscheidungen nach Geschlecht



Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

Für manche jungen Menschen liegt dies auch an der Sprache, die Politiker:innen verwenden. So sagen 30 Prozent, dass Politiker:innen eine Sprache benutzen, die für sie fremd und unverständlich ist. Ähnlich viele haben zumindest teilweise diesen Eindruck (34 Prozent). Ein gutes Drittel stimmt hier jedoch nicht zu (35 Prozent; vgl. Abbildung 2).

Dass die Politik der Lebensrealität mancher jungen Menschen eher fern ist, bestätigt ein weiterer Befund. Mit 42 Prozent denkt weniger als die Hälfte, der Einfluss von politischen Entscheidungen auf ihr Leben sei stark oder sehr stark. Zumindest etwas mehr als ein Drittel (36 Prozent) erkennt in Teilen einen Einfluss. Rund ein Fünftel (19 Prozent) nimmt jedoch gar keinen oder nur einen geringen Einfluss der Politik auf das eigene Leben wahr (Abbildung 3). Besonders junge Frauen tun sich schwer, die Relevanz der Politik für ihr eigenes Leben zu erkennen. Hier nehmen nur 37 Prozent einen (sehr) starken Einfluss wahr, gegenüber 46 Prozent der jungen Männer. Diese Befunde verdeutlichen, dass die Politik in der Lebenswelt vieler junger Menschen zwar eine gewisse Rolle spielt und nur wenige den Einfluss auf das eigene Leben überhaupt nicht erkennen. Gleichzeitig sehen viele auch keinen besonders starken Einfluss der Politik: Wenn sie die Sprache nicht verstehen und die Relevanz der

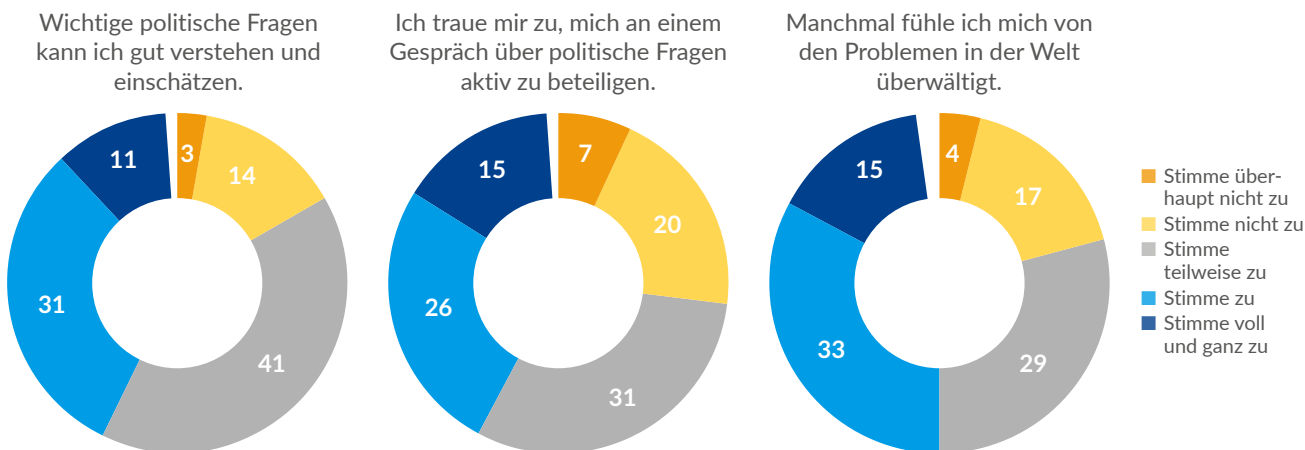
Politik für das eigene Leben nicht erkennen, ist es nicht überraschend, wenn junge Menschen in der politischen Welt nicht das Selbstbewusstsein verspüren, sich einzubringen. Hier spielt sowohl die interne politische Wirksamkeit eine Rolle – also überhaupt zu wissen, was die Politik entscheidet und wie dies den eigenen Alltag beeinflusst – als auch die externe Wirksamkeit, wenn Politik als zu fern von den Sorgen und Nöten der Jugend wahrgenommen wird.

» Das ist einem bewusst, dass der Bundestag aus wenig jungen Leuten besteht. Und natürlich geht es darum, die politische Bandbreite abzudecken, und da sind natürlich nur die großen Parteien drin. Und ich glaube in diesen Parteien, diesen alteingesessenen Parteien, da sind einfach nicht so viele Leute, die dasselbe Mindset haben wie ich, weil es auch einfach nicht die Parteien sind, die meine Werte und meine Interessen vertreten.«

WEIBLICHE TEILNEHMERIN, 16 BIS 20 JAHRE, SEHR ENGAGIERT

Abbildung 4: **Interne politische Selbstwirksamkeit**

Frage 12: Und wie ist das mit den folgenden Aussagen? Gib bitte wieder zu jeder Aussage an, inwieweit du ihr zustimmst oder nicht zustimmst.

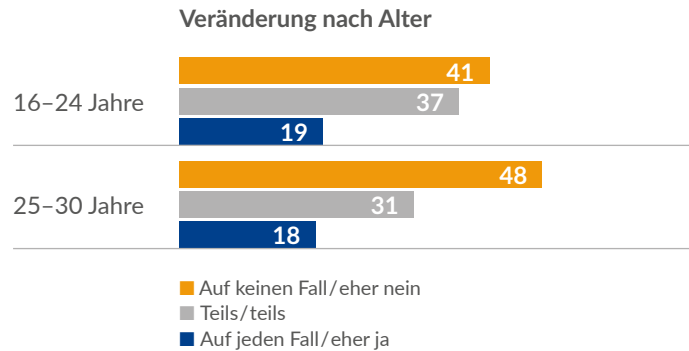
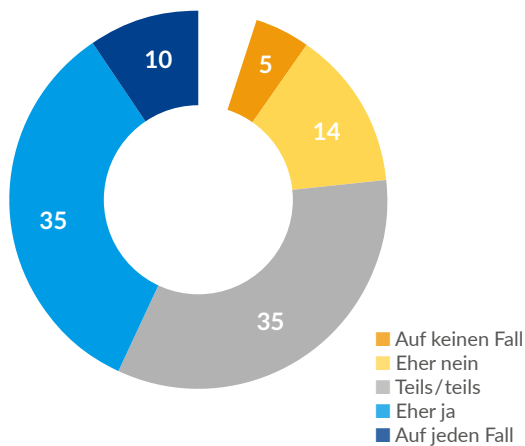


Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 5: **Möglichkeit von Veränderung**

Frage 4: Hast du das Gefühl, in deiner Umgebung und bei Themen, die dir wichtig sind, etwas verändern zu können, wenn du dich entsprechend engagierst?



Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n=2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

| BertelsmannStiftung

Ein anderer Erklärungsansatz für das geringe politische Selbstvertrauen mancher junger Menschen zeigt sich in dem Befund, dass rund die Hälfte angibt, manchmal von den Problemen der Welt überwältigt zu sein (48 Prozent). Rund ein Fünftel ist es nicht (21 Prozent), dreien von zehn (29 Prozent) geht dies zumindest manchmal so (Abbildung 4). Hier wird also wieder deutlich, wie die eingangs erwähnten komplexen Krisensituationen bei einer nicht zu unterschätzenden Anzahl von jungen Menschen zu Überforderung und möglicherweise Rückzug aus dem politischen Diskurs führen.

Angesichts dieser geringen internen und externen politischen Wirksamkeit entsteht bei der summarischen Betrachtung der politischen Selbstwirksamkeit ebenfalls ein eher pessimistisches Bild: Mit 19 Prozent glaubt nur knapp ein Fünftel der Befragten, in der eigenen Umgebung und bei Themen, die ihnen wichtig sind, mit eigenem Engagement etwas verändern zu können. Ein gutes Drittel (35 Prozent) glaubt dies zumindest noch zum Teil, während mit 45 Prozent der größte Teil der jungen Menschen nicht davon überzeugt ist, durch eigenen Einsatz Veränderungen bewirken zu können (Abbildung 5). Die ältere Altersgruppe der

25- bis 30-Jährigen scheint besonders desillusioniert: Hier glauben 48 Prozent nicht daran, etwas verändern zu können, während dies bei 16- bis 24-Jährigen nur auf 41 Prozent zutrifft. Auch in der qualitativen Befragung äußerten die Befragten erhebliche Zweifel, ob ein gesellschaftspolitisches Engagement Wirkung erzeugen kann. So zum Beispiel die folgende Teilnehmerin:

» Ich sehe da einfach keinen Sinn drin. Also nehmen wir die Demo als Beispiel, das ist eigentlich ein politischer Wandertag. Was soll das denn bringen? Also klar, ich kann meine Meinung kundtun und ich treffe vielleicht ein paar Anhänger und lerne neue Leute kennen, aber am Ende habe ich halt nichts erreicht, das ist das Übliche.« WEIBLICHE TEILNEHMERIN, 21 BIS 25 JAHRE, NICHT ENGAGIERT

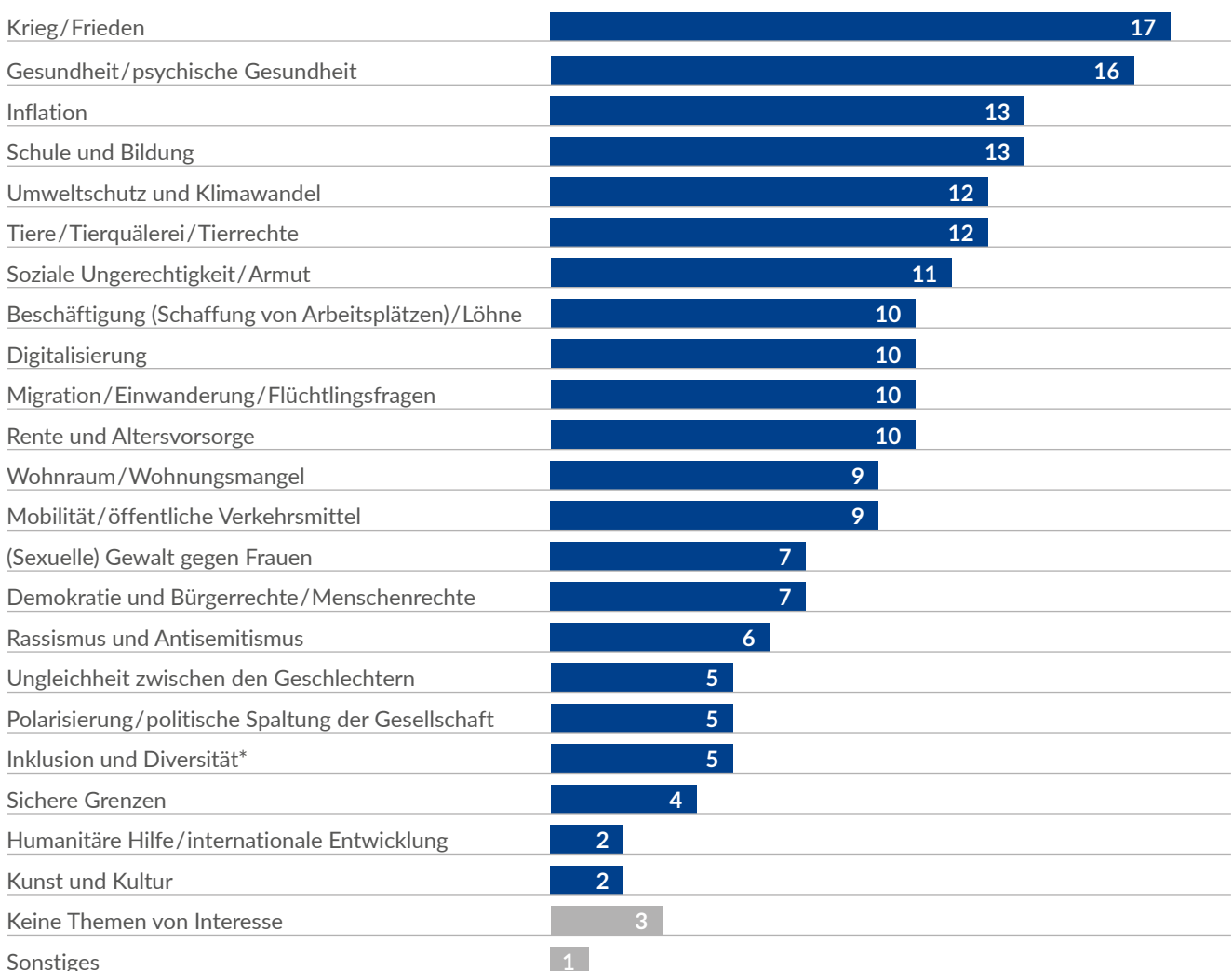
Themen, die jungen Menschen wichtig sind und bei denen sie möglicherweise Potenzial für Wandel sehen, gibt es jedoch viele. Frühere Befragungen zeigen, dass junge Erwachsene sich um zahlreiche gesellschaftspolitische Themen sorgen, die sie für ihre Zukunft als entscheidend ansehen (Muravina et al. 2024). Gesellschaftspolitische Themen, die junge Menschen als besonders drängend empfinden, sind eng mit ihrem Engagement für sozialen Wandel verknüpft. Ihr Interesse an diesen Themen motiviert sie, aktiv an Veränderungen mitzuwirken.

» Mir ist es wichtig, dass wir begreifen, die Tiere zu schützen, die uns zum Opfer fallen. [...] Du solltest mal bei Peta nachlesen und dich nochmal genauer darüber informieren. Wir müssen was ändern! Die Massentierhaltung beeinflusst unsere Umwelt, Klima und fällt schlussendlich auf uns wieder zurück.«

MÄNNLICHER TEILNEHMER, 21 BIS 25 JAHRE, NICHT ENGAGIERT

Abbildung 6: Interesse an Themenfeldern

Frage 1: Wähle aus der folgenden Liste bitte die zwei politischen, gesellschaftlichen und sozialen Themen aus, die dich am meisten interessieren.

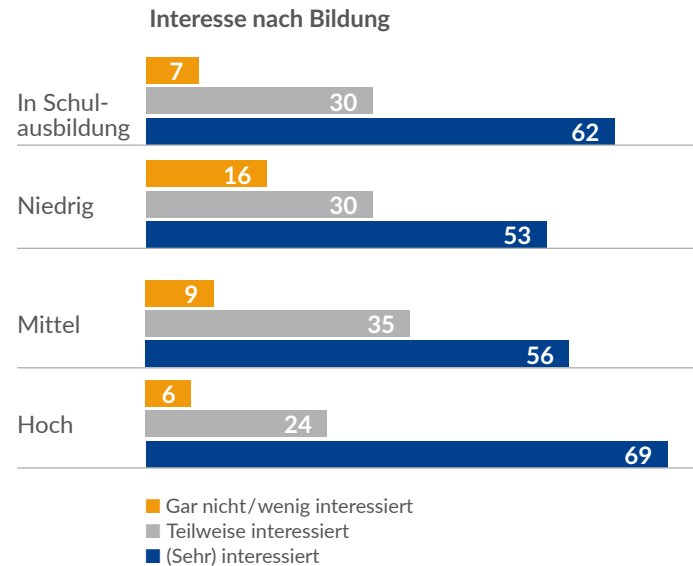
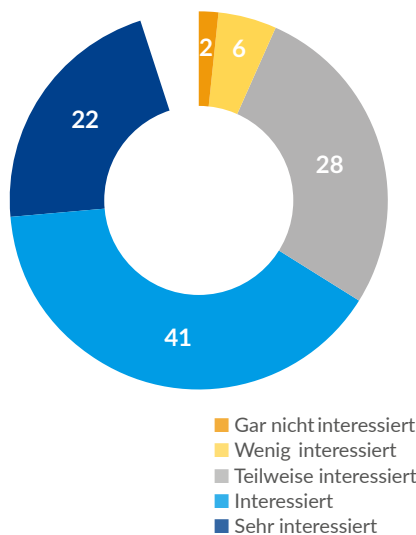


* (z. B. Behindertenrechte/LGBTQIA-Community)
Angaben in Prozent (Mehrfachnennung möglich) | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 7: **Interesse, mehr über Themen zu erfahren**

Frage 2: Wie sehr bist du insgesamt daran interessiert, mehr über die von dir ausgewählten politischen, gesellschaftlichen und sozialen Themen zu erfahren?



Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: an einem Thema Interessierte laut F1 (n=2.461)

Quelle: Eigene Darstellung

BertelsmannStiftung

Ein tieferes Verständnis dieser Themen ist also entscheidend, um zu erkennen, welche konkreten Veränderungen junge Menschen anstreben. Deshalb untersuchte die Studie, welche Anliegen und Herausforderungen junge Menschen in Deutschland als besonders dringlich empfinden und wie diese ihr Engagement beeinflussen. Wird ihnen eine lange Liste von 22 verschiedenen gesellschaftlichen und sozialen Themenfeldern vorgelegt, sagen nur 3 Prozent, sie interessieren sich für keines dieser Themen (Abbildung 6). Demgegenüber bewegt die Jugend ganz besonders das Thema Krieg und Frieden (17 Prozent), vor dem Hintergrund der während der Befragungen andauernden Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten überrascht dies nicht. Auch das Thema (psychische) Gesundheit (16 Prozent) beschäftigt womöglich als Spätfolge der Covid-19-Pandemie noch vergleichsweise viele junge Menschen, anknüpfend an ihre eigene Lebenssituation auch das Thema Schule und Bildung (13 Prozent). Die Inflation treibt 13 Prozent der jungen Menschen um. Weitere Themen, die einen nennenswerten Anteil der Jugend bewegen, sind Umweltschutz und Klimawandel (12 Prozent), Tiere und Tierrechte (12 Prozent) und soziale Ungerechtigkeit bzw. Armut (11 Prozent). Daran schließt sich eine Vielzahl an unterschiedlichen Themen

und Bereichen an, die den jungen Menschen wichtig sind.¹ Die Befragung verdeutlicht somit einmal mehr die Diversität der Interessen von jungen Menschen, die sich für viele verschiedene Themen interessieren und einsetzen.

Auch das Interesse, mehr über diese Themen zu erfahren und sich intensiver mit ihnen zu beschäftigen, ist hoch. Fast zwei Drittel (63 Prozent) der Befragten bezeichnen sich als interessiert oder sehr interessiert, mehr als ein Viertel (28 Prozent) zumindest teilweise. Nur 8 Prozent sind nicht daran interessiert, sich mit den Themen, die sie interessant finden, weiter auseinanderzusetzen (Abbildung 7). Dass junge Menschen mit formal hoher Bildung stärkeres Interesse zeigen (69 Prozent) als solche mit formal mittlerer (56 Prozent) oder niedriger (53 Prozent) Bildung, überrascht dabei nicht. Dennoch überwiegt in allen Bildungsgruppen deutlich das Interesse, sich mit sozialen und gesellschaftlichen Themen auseinanderzusetzen.

¹ Die Studie war vom 13.3. bis 29.3.2024 im Feld.

Der relativ kleine Anteil derer, die sich nicht dafür interessieren, über diese politischen, gesellschaftlichen und sozialen Themen mehr zu erfahren, führt dies vor allem darauf zurück, dass andere Dinge für sie wichtiger seien (56 Prozent). 30 Prozent sagen jedoch auch, dass ein erweitertes Wissen nichts daran ändere, ob sie sich engagierten, und 26 Prozent glauben, sie wüssten bereits, was sie über diese Themen wissen müssen.

» *Allem, was über die Familie hinaus geht, fühle ich mich in keinster Weise zu irgend-etwas verpflichtet. Ich behandle jede Person mit dem Respekt, der ihr zusteht, aber von der persönlichen Aufopferung für soziale Nebenschauplätze halte ich wenig.* « MÄNNLICHER

TEILNEHMER, 21 BIS 25 JAHRE, NICHT ENGAGIERT

» *Dann kommen natürlich noch Sachen dazu, dass ich Vollzeit arbeite, und die Zeit, die ich dann für mich habe, gerne mit anderen Dingen verbringen möchte. Ich bevorzuge es dann eher, mich nicht mit zu schweren Themen zu befassen, und verbringe lieber Zeit mit meinen Freunden, Freund, Sport etc.* « WEIBLICHE

TEILNEHMERIN, 21 BIS 25 JAHRE, MÄSSIG ENGAGIERT

In der qualitativen Befragung konnten die jungen Menschen außerdem in Videobotschaften an Politiker:innen ihre Wünsche ausdrücken und aufzeigen, was sie von der Politik in Bezug auf die Themen, die ihnen wichtig sind, erwarten. Dies bewegte sich meist auf einer eher allgemeinen Ebene, dass dem jeweiligen Thema mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden solle und man sich darum kümmern müsse. Manche Teilnehmer:innen brachten jedoch auch ganz konkrete Forderungen vor, beispielsweise finanzielle Unterstützung für ihr Anliegen oder Demokratieunterricht an Schulen.

» *Ich finde es sehr wichtig das man etwas gegenüber den Juden Hass tut (besonders in Deutschland), zudem ist Hass wegen eines anderen Glaubens oder weil man anders aussieht, immer falsch. Es wäre schön, wenn du mit deiner Reichweite auf Social Media auch etwas dazu teilst und auf Ungerechtigkeiten hinweist. Ich bin mir sicher, dass man den ein oder anderen damit zum Nachdenken anregt.* «

WEIBLICHE TEILNEHMERIN, 21 BIS 25 JAHRE, MÄSSIG ENGAGIERT

» *Es geht um das Thema Rente und darum, wie es unseren Rentnern geht. Mit der Weile braucht man nicht mal mehr Statistiken oder Ähnliches, du musst nur aus dem Fenster schauen und siehst, wie viele Rentner Pfand sammeln gehen, um irgendwie über die Runden zu kommen. Mir ist es einfach wichtig, dass die Leute, die schon so lange bei uns leben oder gearbeitet haben, sowas nicht über sich ergehen lassen müssen.* « MÄNNLICHER TEILNEHMER, 21 BIS 25 JAHRE,

NICHT ENGAGIERT

Abschließend zeigt die Befragung also deutlich, dass junge Menschen zwar in vieler Hinsicht an politischen und gesellschaftlichen Themen interessiert sind und sich dazu auch weiterbilden möchten. Vor dem Hintergrund verbreiteter Politikskepsis und geringer interner wie externer politischer Selbstwirksamkeit übersetzt sich dies jedoch häufig nicht in das Gefühl, auch in der Politik mit den eigenen Interessen und Forderungen, eine Rolle zu spielen und dort wirklich etwas verändern zu können. Fehlt dieser Glaube an die Möglichkeit des Wandels jedoch, sinkt die Bereitschaft, sich aktiv einzubringen. Im folgenden Kapitel wird also der Blick darauf gelenkt, inwieweit der Glaube an die Realisierbarkeit von Veränderungen auch das Engagement für gesellschaftspolitische Themen prägt.

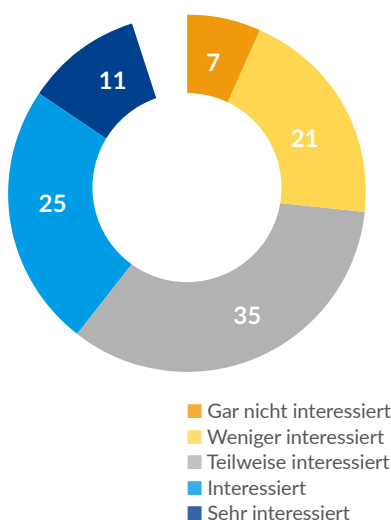
IV. Zwischen Tatendrang und Zweifel: Gründe für und gegen Engagement

Junge Menschen sind ambivalent, was ihre Haltung zu Politik und Engagement angeht. Einerseits interessieren sie sich für eine Vielzahl an politischen, sozialen und gesellschaftlichen Themen und wollen sich dazu weiterbilden und sie weiterverfolgen. Andererseits fühlen sich nur die wenigsten selbstwirksam genug, dort etwas zu bewirken und in der Politik gehört zu werden, sei es, weil sie es sich selbst nicht zutrauen oder weil sie an externen Barrieren scheitern.

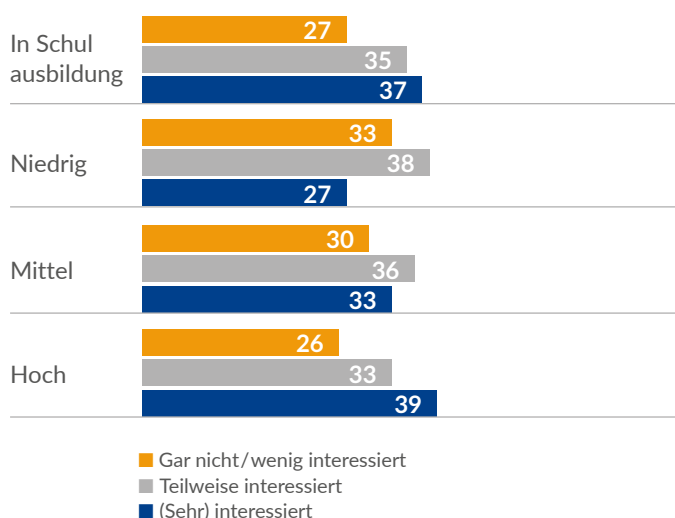
Entsprechend gespalten sind sie auch in ihrem Interesse, sich für politische, gesellschaftliche und soziale Themen einzusetzen. Während etwas mehr als ein Drittel (36 Prozent) interessiert oder sehr interessiert ist, bezeichnen sich ungefähr ähnlich viele als teilweise interessiert (35 Prozent; vgl. Abbildung 8). Insbesondere bei diesen jungen Menschen besteht möglicherweise Potenzial, mit geeigneter Unterstützung das Interesse an Engagement zu steigern und ihnen beim Einstieg zu helfen.

Abbildung 8: Interesse, sich einzusetzen

Frage 3: Wie sehr bist du im Allgemeinen daran interessiert, dich für politische, gesellschaftliche und soziale Themen einzusetzen (z. B. Petitionen zu unterschreiben, Freiwilligenarbeit zu leisten, mit Gleichaltrigen über ein solches Thema zu sprechen usw.)?



Interesse nach Bildung



Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

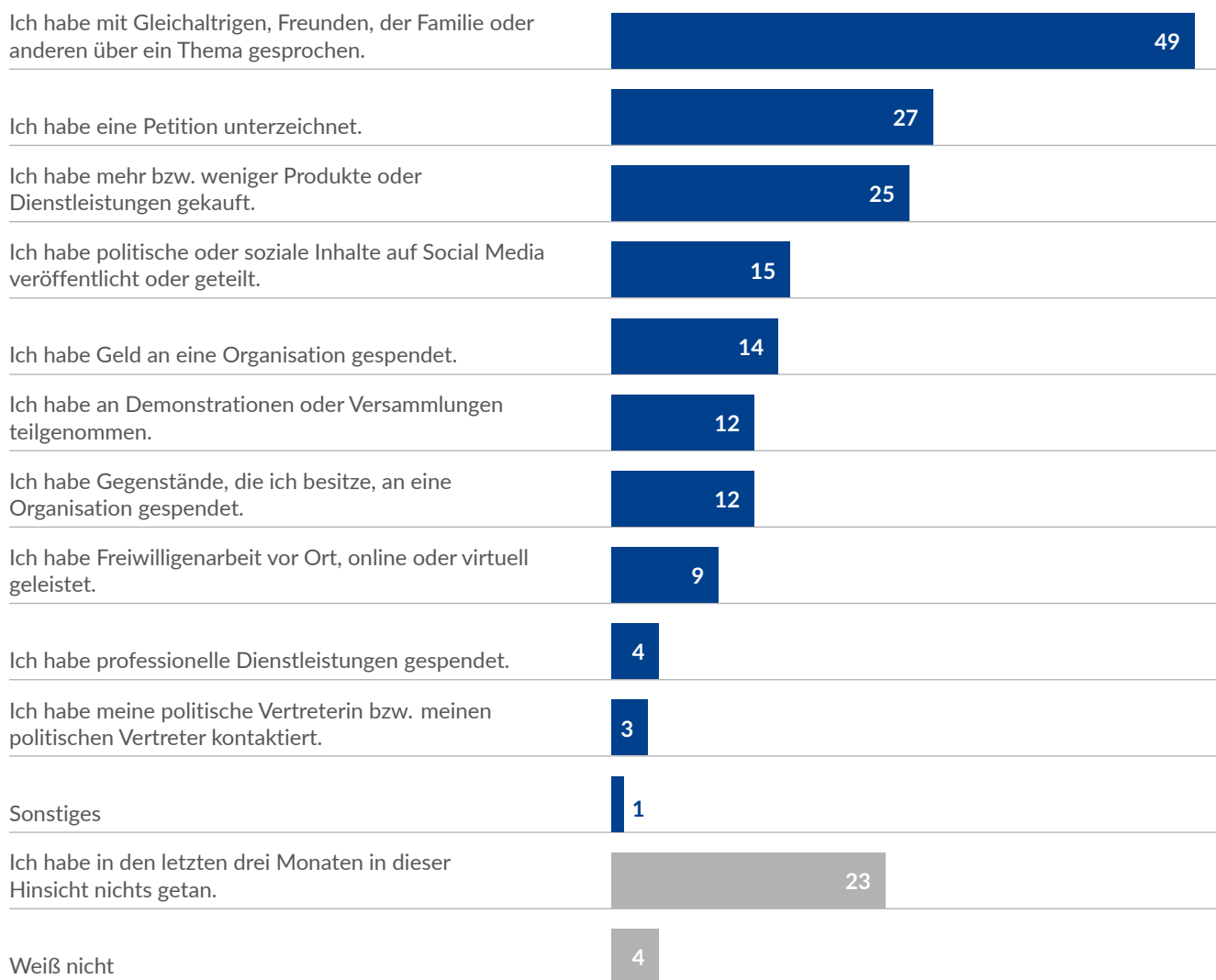
Quelle: Eigene Darstellung

Knapp drei von zehn (28 Prozent) sind gar nicht oder wenig interessiert, sich zu engagieren. Hierbei spielt die formale Bildung eine entscheidende Rolle: Während unter den formal hoch Gebildeten fast zwei Fünftel daran interessiert sind, sich einzusetzen (39 Prozent), sind es bei den formal mittel Gebildeten nur noch ein Drittel (33 Prozent) und bei den formal niedrig Gebildeten 27 Prozent. Dies schließt sich an den Befund des vorigen Kapitels an, dass formal niedrig gebildete Jugendliche sich auch weniger für politische, gesell-

schaftliche und soziale Themen interessieren und somit diesen Themen, für die sie sich einsetzen könnten, im Allgemeinen ferner sind. Hier sind also die Bildungsinstitutionen, die solche jungen Menschen begleiten, besonders gefragt, ihnen einen Zugang zu Engagement zu eröffnen. Wie ein Befragter im qualitativen Teil der Studie jedoch anmerkt, bleibt es eine persönliche Entscheidung, aktiv zu werden, und sie muss aus eigenem Interesse und Antrieb getroffen werden:

Abbildung 9: Engagement in den letzten drei Monaten

Frage 13: Was hast du ganz speziell für die politischen, gesellschaftlichen und sozialen Themen, die dir wichtig sind, in den letzten drei Monaten unternommen? Bitte wähle dazu in der folgenden Liste alles aus, was zutrifft.



Angaben in Prozent (Mehrfachnennung möglich) | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

» Ich persönlich finde, jeder sollte selbst für sich entscheiden können, ob oder wie sehr er sich für solche Themen einsetzt. Man sollte keinen zu etwas zwingen. Es ist in Ordnung, jemanden darauf hinzuweisen oder zu informieren, und somit kann er selbst entscheiden, ob er weiter in das Thema einsteigt.«

MÄNNLICHER TEILNEHMER, 16 BIS 20 JAHRE, NICHT ENGAGIERT

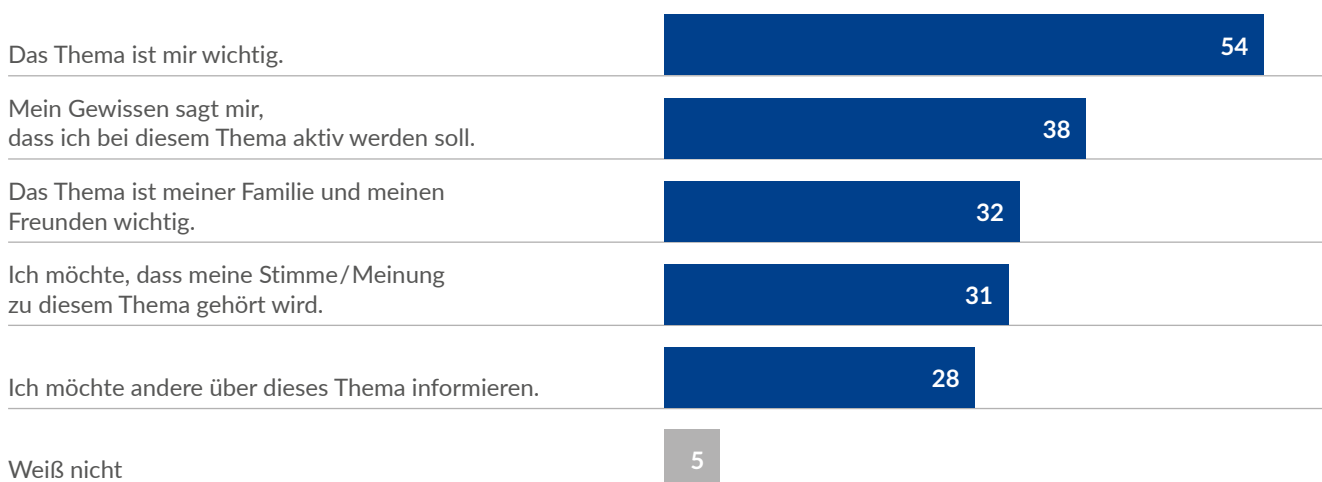
Fragt man nicht nur nach generellem Interesse, sondern konkret danach, was die Befragten in den letzten drei Monaten für politische, gesellschaftliche oder soziale Themen unternommen haben, zeigt sich, dass vor allem niedrigschwellige Aktionen verbreitet sind. Rund die Hälfte der Befragten hat mit anderen über ein solches Thema gesprochen (49 Prozent). Auch Petitionen zu unterzeichnen (27 Prozent) oder Protest bzw. Unterstützung über den Kauf oder Boykott von Produkten oder Dienstleistungen auszudrücken (25 Prozent), wurden von rund einem Viertel der jungen Menschen praktiziert. 15 Prozent haben politische oder soziale Inhalte auf Social Media veröffentlicht oder

geteilt. 14 Prozent haben Geld an eine Organisation gespendet (Abbildung 9). Andere Engagementmöglichkeiten, die teilweise auch direkten persönlichen Einsatz erfordern, verfolgt nur eine kleine Minderheit der jungen Menschen, beispielsweise Freiwilligenarbeit zu leisten (9 Prozent) oder an Demonstrationen teilzunehmen (12 Prozent). Außerdem ist bemerkenswert, dass fast ein Viertel angibt (23 Prozent), sich in den letzten drei Monaten überhaupt nicht eingesetzt zu haben. Der gewählte Zeitraum von drei Monaten ist jedoch auch relativ kurz. So ergibt sich manchmal in dieser vergleichsweise kurzen Zeit auch nicht die Möglichkeit zum Engagement oder andere Themen stehen kurzfristig im Vordergrund. Anschließend an ihr Interesse an Engagement zeigt sich auch hier wieder ein Bildungsbias: Formal höher gebildete junge Menschen praktizieren alle Engagementformen deutlich häufiger als solche mit mittlerer oder niedriger Bildung. Diese sagen dafür häufiger, sie hätten sich nicht engagiert.

Junge Menschen sind also heterogen, was ihren Einsatz für Gesellschaft und Politik angeht. Umso wichtiger ist es, zu erfahren, welche Faktoren Engagement fördern

Abbildung 10: Gründe für Engagement

Frage 14: Warum hast du dich in den letzten drei Monaten für diese spezielle(n) Aktion(en) entschieden?
Bitte wähle alles Zutreffende aus.



Angaben in Prozent | Basis: Befragte, die sich für eine spezielle Aktion entschieden haben laut F13 (n = 1.837)

Quelle: Eigene Darstellung

oder behindern können. Hierauf legte die Studie einen ganz besonderen Fokus: Was bewegt junge Menschen dazu, sich zu engagieren, welche Barrieren müssen sie überwinden und wie kann ihnen dabei geholfen werden, sich mehr einzusetzen?

Junge Menschen, die sich engagieren, tun dies meist, weil ihnen ein Thema ganz besonders wichtig ist. Dies gibt mehr als die Hälfte derer, die sich in den letzten drei Monaten einsetzten, an (54 Prozent). Danach folgen mit etwas Abstand weitere Beweggründe, sich einzusetzen (Abbildung 10). Anschließend an die Wichtigkeit des Themas sagen 38 Prozent, dass sie auf ihr Gewissen hörten, wenn sie für das Thema aktiv werden. 31 Prozent möchten, dass ihre Stimme und Meinung zu diesem Thema gehört wird. Aber auch andere Menschen haben einen Einfluss darauf, dass junge Menschen sich engagieren. Knapp ein Drittel (32 Prozent) gibt an, sich zu engagieren, weil das Thema Familie und Freunden wichtig sei, und 28 Prozent möchten gerne andere über das Thema informieren.

Auch in der qualitativen Onlinecommunity erzählten die jungen Menschen, dass sie sich vor allem aufgrund der

Wichtigkeit eines Themas engagieren und weil sie ihre Meinung mitteilen und andere aufklären wollten. Hier wurde deutlich, dass es vielen nicht unbedingt wichtig ist, dass ihre Freund:innen sich ebenso engagieren. Viele glaubten, dass Engagement Privatsache sei und es jedem freistehe, sich zu engagieren oder auch nicht. Gleichzeitig sagten andere, die sich engagierten, dass Dritte sie dazu motiviert und durch Informationen oder emotionale Ansprache überzeugt hätten, sich anzuschließen.

» Das letzte war der Fridays-for-Future-Marsch [...]. Entschieden habe ich mich dafür, da ich es wichtig finde, zu zeigen, wie sehr uns die Umwelt am Herzen liegt und wie viele wir doch sind. An dem Effekt zweifle ich leider dran, da es zwar für mehr Aufmerksamkeit sorgt, aber sich die Politiker, wenn, dann nur in ein paar Tweets dazu äußern, wie toll sie das finden und Ende.« MÄNNLICHER TEILNEHMER, 16 BIS 20 JAHRE, MÄSSIG ENGAGIERT

Abbildung 11: Hindernisse für Engagement

Frage 15: Was hat dich daran gehindert, in den vergangenen drei Monaten etwas in dieser Hinsicht zu tun?/
Was hat dich daran gehindert, in den vergangenen drei Monaten noch mehr in dieser Hinsicht zu tun?



Angaben in Prozent | Fehlend: Stimme teilweise zu, stimme nicht zu, stimme überhaupt nicht zu, weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

» Durch eine geschätzte Freundin wurde ich auf Fridays for Futures aufmerksam. Sie konnte mich auf einer emotionalen Ebene für diese Thematik aufmerksam machen, indem sie mir Videos zeigte, von Tieren, die vom Aussterben bedroht sind. « MÄNNLICHER TEILNEHMER, 21 BIS 25 JAHRE, MÄSSIG ENGAGIERT

Gleichzeitig gibt es eine große Bandbreite an Hindernissen, die junge Menschen für Engagement angeben. Die größte Barriere scheint die Überforderung angesichts dieser komplexen Themen zu sein. So stimmt mit 43 Prozent ein großer Teil der Befragten zu, nicht zu wissen, wie oder wo sie anfangen sollten, etwas zu unternehmen. Für einen kleineren Anteil ist fehlendes Wissen generell ein Problem: Ein Viertel (25 Prozent) sagt, nicht viel über politische, gesellschaftliche und soziale Themen zu wissen, und weitere 17 Prozent wissen auch nicht, wo sie Informationen hierzu finden können (Abbildung 11). Es zeigt sich also, dass Wissensvermittlung weiterhin ein großer Hebel sein kann, junge Menschen dabei zu unterstützen, aktiv zu werden.

Daneben herrschen bei einem gewichtigen Anteil der Befragten jedoch Pessimismus und Hoffnungslosigkeit vor, selbst einen Unterschied machen zu können. Dies schließt an die Befunde des vorigen Kapitels an, dass sich die Jugend nicht imstande fühlt, wirklich etwas zu bewegen und von der Politik gehört zu werden. So benennen rund zwei Fünftel (39 Prozent) als Hindernisgrund für fehlendes oder mehr Engagement, nicht daran zu glauben, dass sich die gesellschaftlichen Verhältnisse ändern lassen. Weitere 35 Prozent stimmen der Aussage zu, dass alles, was sie unternehmen, sowieso nichts bringen würde. Die im ersten Kapitel beschriebene fehlende politische Selbstwirksamkeit scheint also ein gewichtiger Grund für viele junge Menschen zu sein, sich nicht zu engagieren. Es genügt nicht, reines Wissen zu vermitteln. Die jungen Menschen müssen auch das Gefühl haben, dass es auf ihren Einsatz ankommt und dass ihr Engagement etwas bewirkt. In anderen Worten müssen das politische System und die politischen Eliten auch offen sein für ein Engagement von jungen Menschen.

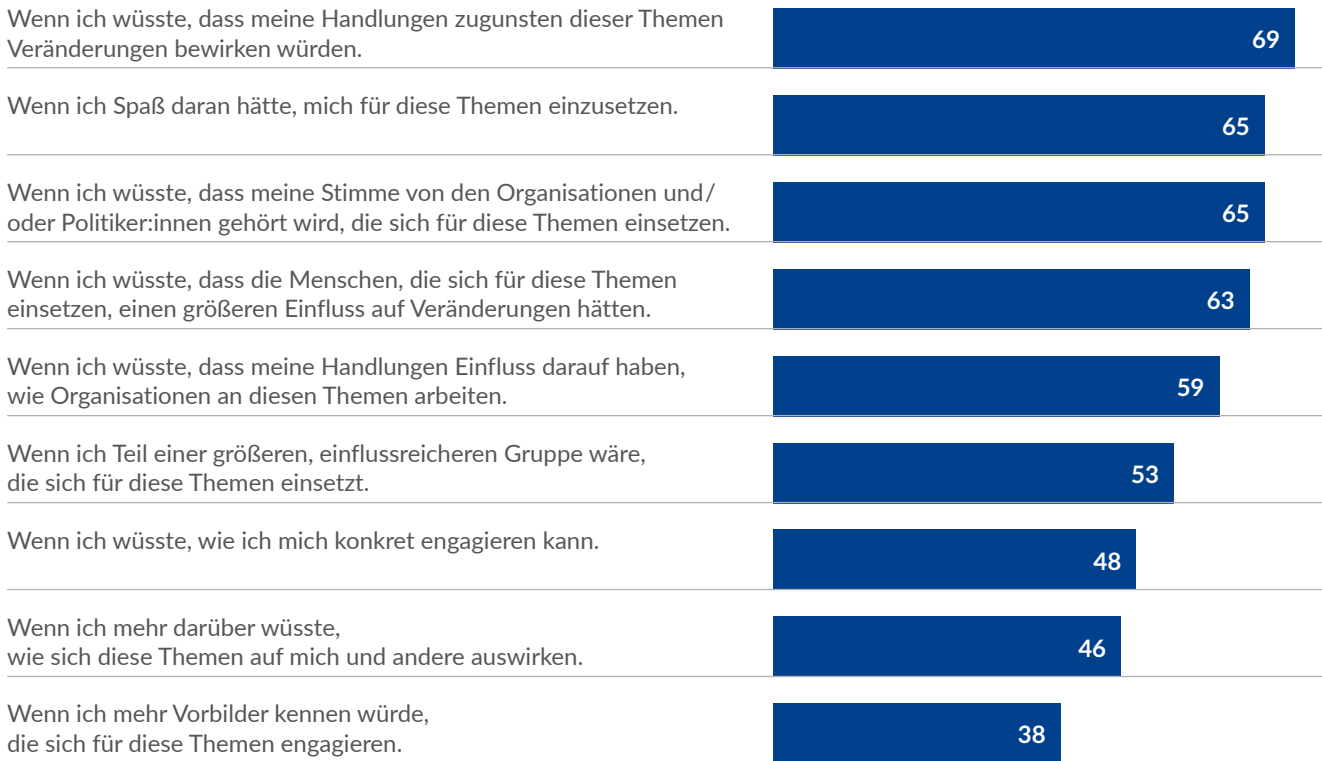
» Grundsätzlich hält mich das ab, was in der Vergangenheit alles passiert ist. [...] Weil wir an den aktuellen Situationen nichts ändern können und das ist für mich Fakt, da können noch so viele auf die Straße gehen. Die Politik oben hat das Sagen. Zu viel in der Vergangenheit hat mich gestört. Gesellschaftliche Themen werden nicht angegangen, im Gegenteil. [...] Das Leben wird einem schlechter als besser gemacht. « WEIBLICHE TEILNEHMERIN, 26 BIS 30 JAHRE, NICHT ENGAGIERT

Schließlich stimmen noch 30 Prozent der Begründung für fehlendes Engagement zu, sich nicht genug für politische, gesellschaftliche und soziale Themen zu interessieren, um sich tatsächlich dafür einzusetzen. Weitere 36 Prozent fühlen sich mit keinem Thema emotional verbunden genug, um sich zu engagieren. Dieser Anteil spiegelt wahrscheinlich den oben genannten Teil der Befragten wider, die nicht unbedingt mehr über diese Themen lernen wollen und deren Interesse an Engagement im Allgemeinen ohnehin gering ist. Gleichzeitig ließe sich hier auch wieder die Verbindung zur internen politischen Wirksamkeit ziehen: Wenn jungen Menschen klar ist, wie Politik auf ihr Leben einwirkt und welche Konsequenzen Entscheidungen für sie persönlich haben, fühlen sie sich möglicherweise auch emotional näher an diesen Themen.

Fragt man offen nach, welche weiteren Hindernisse es dafür geben könnte, sich stärker für ein Thema einzusetzen, so machen die meisten Befragten von der Gelegenheit keinen Gebrauch, ein weiteres Thema zu nennen (79 Prozent). Der Grund, der noch vergleichsweise häufig genannt wird, ist fehlende Zeit für Engagement (9 Prozent) – auch wenn dies in einem gewissen Sinne die fehlende Priorität widerspiegelt, die junge Menschen diesen Themen zuordnen. Manche jungen Menschen haben soziale Ängste oder befürchten Konflikte mit anderen, wenn sie sich einsetzen (3 Prozent). Jedoch auch politische Unzufriedenheit und Skepsis dem politischen System und Politiker:innen (3 Prozent) gegenüber halten manche Befragten ab, sich mehr einzusetzen.

Abbildung 12: **Fördernde Faktoren für mehr Engagement**

Frage 18: Bitte gib an, wie wahrscheinlich es ist, dass einer der folgenden Punkte dir helfen würde, dich stärker für gesellschaftliche und soziale Themen zu engagieren.



Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Teils/teils, (Sehr) unwahrscheinlich, Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

BertelsmannStiftung

» *Es ist ein großer Aufwand, sich in diesen Themen zu engagieren. Faktoren wie Schule, Ausbildung und Arbeit beanspruchen schon so viel Zeit, so bleibt schon nicht mehr viel Zeit für Freunde oder Familie oder auch mal für sich selbst. Natürlich braucht man auch die richtige Unterstützung und auch den Mut, in solche Themen mit einzusteigen. Damit ich aktiv werde, müsste ich die nötige Zeit dazu finden, eventuell nach meiner Ausbildung.* «

MÄNNLICHER TEILNEHMER, 16 BIS 20 JAHRE, NICHT ENGAGIERT

Ziel dieser Studie ist es jedoch, nicht bei einer reinen Beschreibung der Barrieren stehenzubleiben, sondern auch zu untersuchen, was junge Menschen dabei helfen könnte, sich mehr zu engagieren. Hier gibt es eine

Reihe an Möglichkeiten, bei denen die Mehrheit der Befragten es für wahrscheinlich hält, dass diese ihnen beim Engagement helfen würden.

Dabei erhalten Maßnahmen, die die geringe gefühlte politische Selbstwirksamkeit erhöhen können, besonders viel Zustimmung. So halten es 69 Prozent der Befragten für wahrscheinlich, dass es ihnen helfen würde, zu wissen, dass sie tatsächlich Veränderungen bewirken könnten. In ähnlicher Weise würde es 65 Prozent helfen zu wissen, dass ihre Stimme auch tatsächlich von den Organisationen oder Politiker:innen gehört wird, die sich für die Themen einsetzen. Weitere 63 Prozent fänden es hilfreich zu wissen, dass andere Menschen, die in diesen Themenbereichen aktiv sind, Einfluss auf Veränderung haben. Ähnlich viele (59 Prozent) würden gerne erkennen, dass eigene Handlungen auf Organisationen in diesem Themenfeld Einfluss haben (Abbildung 12).

Ein weiterer Faktor, der vielen jungen Menschen dabei helfen würde, aktiv zu werden, ist Spaß am Einsatz für solche Themen (65 Prozent). Auch an das Engagement selbst und nicht nur an dessen Wirksamkeit werden also Forderungen gestellt.

Auch der soziale Aspekt spielt für einige eine Rolle. So fände etwas mehr als die Hälfte (53 Prozent) es hilfreich, Teil einer größeren, einflussreicheren Gruppe zu sein, die sich für diese Themen einsetzt. 38 Prozent würden gerne mehr Vorbilder kennen, die sich für diese Themen engagieren.

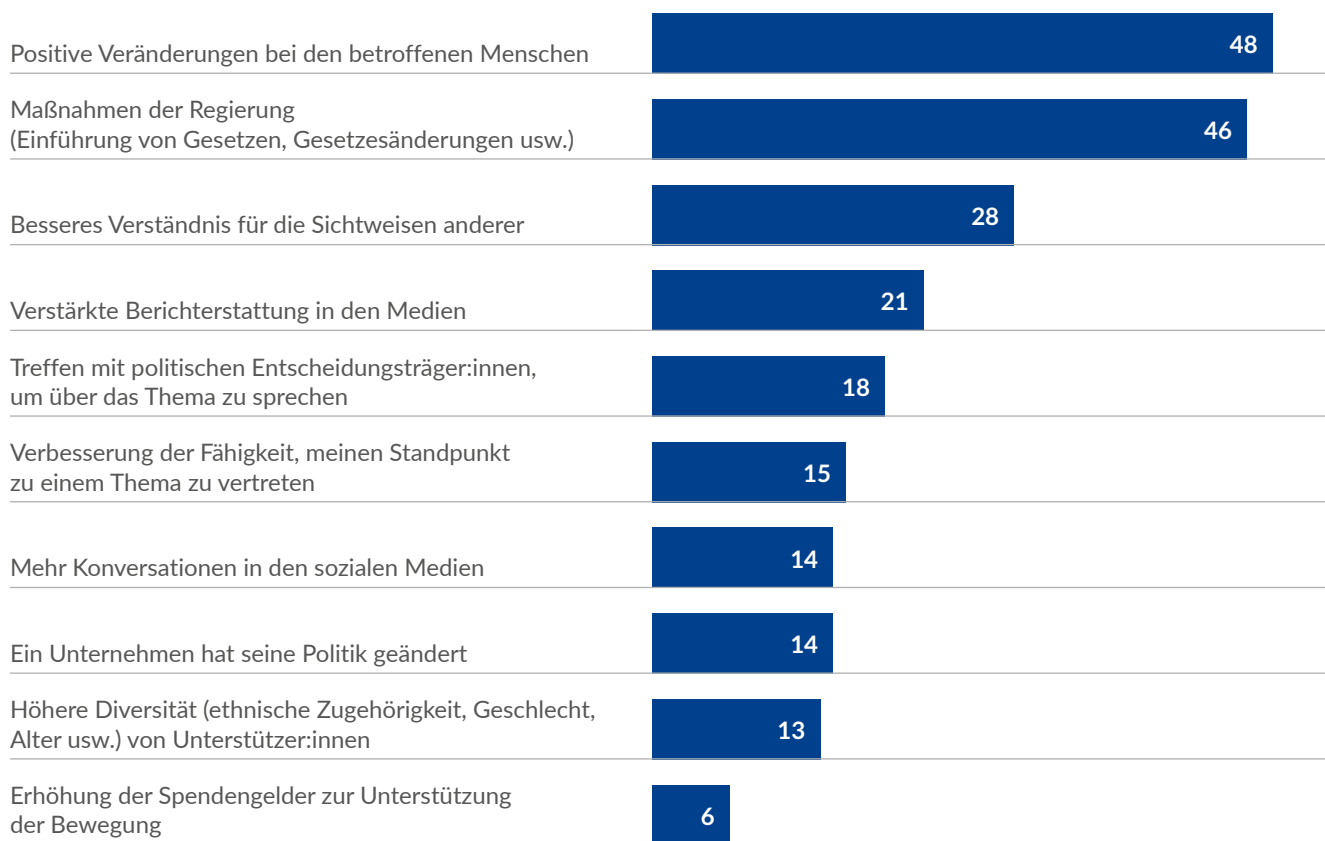
Schließlich gibt wieder etwas weniger als die Hälfte der Befragten an, dass es ihnen an Informationen mangle, um aktiv zu werden. 48 Prozent würden gerne wissen, wie sie sich konkret engagieren können, und 46 Prozent glauben, dass es ihnen helfen könne, wenn sie mehr darüber wüssten, wie sich politische und gesellschaftliche Themen auf sie und andere auswirken.

Wieder stellt sich also die Stärkung von Selbstwirksamkeit als der potenziell größte Hebel heraus, junge Menschen dabei zu unterstützen, aktiv zu werden. Nur wenn sie direkt erkennen können, wie ihr Handeln

Abbildung 13: Erfolgskriterien für Engagement

Frage 17: Wann würdest du ein solches Engagement von dir als erfolgreich betrachten?

Wann wäre ein solches Engagement für dich erfolgreich? Bitte wähle die drei wichtigsten Punkte aus.



Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

auch zu einem deutlichen Unterschied führt, fühlen sie sich dazu motiviert, sich einzusetzen.

Woran genau die jungen Menschen jedoch erkennen, ob sie etwas verändern könnten, erfasste die Studie im Anschluss. Die Befragten wurden gebeten, auszuwählen, wann sie Engagement als erfolgreich betrachten würden. Sie konnten dabei drei Aspekte auswählen, die sie als ganz besonders wichtig erachteten.

Für knapp die Hälfte stehen wenig überraschend jeweils ganz konkrete, greifbare und direkte Verbesserungen im Vordergrund. 48 Prozent wählen positive Veränderungen bei den betroffenen Menschen als Erfolgskriterium aus, weitere 46 Prozent staatliche Maßnahmen wie die Einführung oder Änderung von Gesetzen. Wandel in der Wirtschaft steht hingegen weiter unten auf der Prioritätenliste der jungen Menschen: Für 14 Prozent der Befragten wäre ihr Engagement erfolgreich, wenn ein Unternehmen seine Politik änderte (Abbildung 13).

Mit etwas Abstand folgen weitere Erfolgskriterien, die nicht auf die direkten Auswirkungen abzielen, sondern eher auf den Diskurs und auf eigene Kompetenzen. So sehen es 28 Prozent als Erfolgskriterium, die Sichtweisen anderer besser verstehen zu können. Weitere 15 Prozent empfinden ein Engagement als erfolgreich, wenn sie lernen, ihren Standpunkt zu einem Thema zu vertreten.

Auch der Einfluss auf den Diskurs kann Gewicht haben: 21 Prozent würden eine verstärkte Berichterstattung über das Thema oder Engagement in den Medien als Erfolgskriterium betrachten. Nur etwas weniger, 18 Prozent, würden es als positiven Einfluss auf den politischen Diskurs sehen, wenn sie sich mit politischen Entscheidungsträger:innen treffen könnten, um über das Thema zu sprechen. Für weitere 14 Prozent wäre das Engagement erfolgreich, wenn es mehr Austausch dazu in den sozialen Medien gäbe.

Weniger wichtig scheinen Veränderungen bei der entsprechenden Bewegung oder Organisation selbst zu sein. Für 13 Prozent wäre es ein Erfolgskriterium, wenn die Unterstützer:innen der Bewegung oder des Themas diverser würden. Nur 6 Prozent wählen die Erhöhung von Spendengeldern als wichtig aus.

Die Studie zeigt also, dass bei vielen jungen Menschen Interesse für soziales, gesellschaftliches oder politisches Engagement vorhanden ist, dass es gleichwohl aber noch viel Potenzial gibt, dieses zu steigern. Der Anteil derer, die an Engagement zumindest teilweise interessiert sind, ist ähnlich hoch wie der Anteil derer, die grundsätzlich interessiert sind. Zusätzlich sind die Engagementformen, die am weitesten verbreitet sind, relativ niedrigschwellig. Aktiver Einsatz für politische und gesellschaftliche Themen ist noch vergleichsweise selten. Diese beiden Studienergebnisse machen deutlich, dass eine stärkere Unterstützung junger Menschen, sozialen und politischen Wandel herbeizuführen, notwendig ist. Die Studie zeigt auch, dass vor allem eine Stärkung der politischen Selbstwirksamkeit der jungen Menschen Erfolg versprechend sein kann. Wenn direkt sichtbar wäre, wie sie mit ihrem Einsatz einen Unterschied machen und ganz konkret positive Veränderungen bei den betroffenen Menschen oder in der staatlichen Gesetzgebung beobachten könnten, stünden viele jungen Menschen einem möglichen Engagement wahrscheinlich offener gegenüber.

V. Lokale Handlungsräume als Chance: politische Wirksamkeit im direkten Umfeld

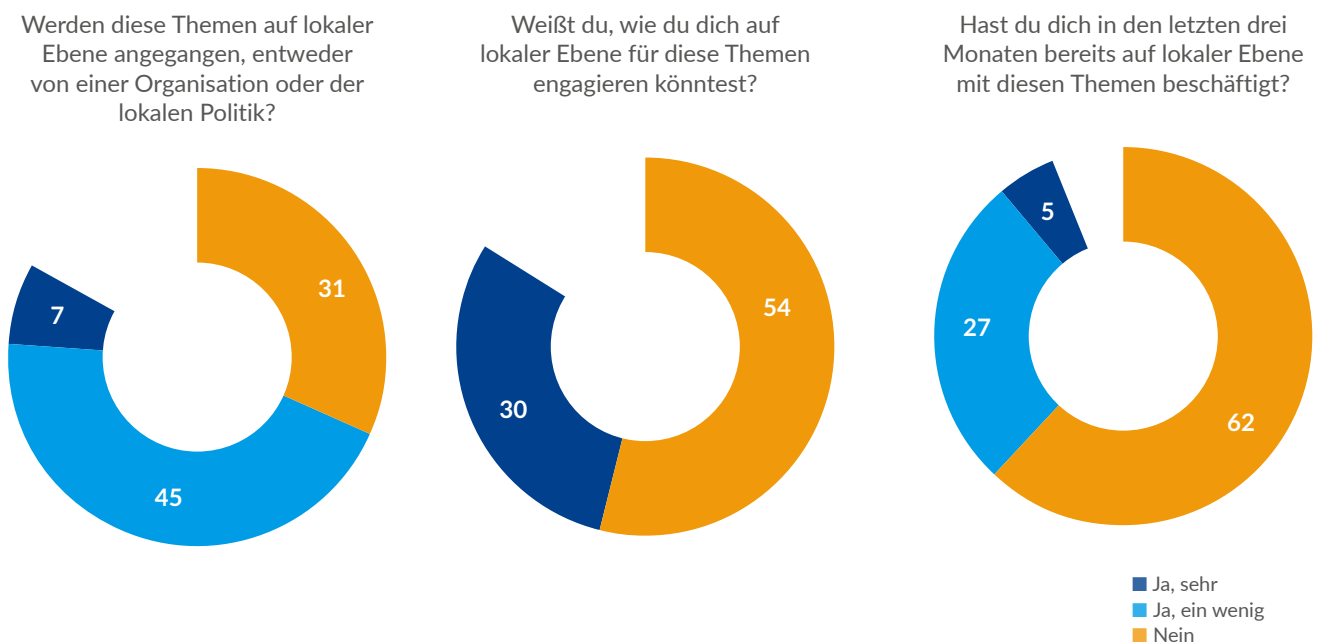
Aus der Forschung wissen wir, dass die kommunale politische Ebene aus Sicht von Bürger:innen häufig überschaubarer ist, man die handelnden Personen eher kennt, ein größeres Vertrauen in diese besteht und Veränderungen konkreter sichtbar sind als auf größeren politischen Ebenen wie auf Landes-, Bundes- oder europäischer Ebene. Diesen Überlegungen folgend wäre anzunehmen, dass es jungen Menschen leichter fallen könnte, sich lokal zu engagieren. Aus diesem Grund liegt einer der Studienschwerpunkte auf einem

möglichen Engagement vor Ort in den Städten und Gemeinden.

Gut die Hälfte der Befragten (52 Prozent) ist der Meinung, dass die ihnen wichtigen Themen auf lokaler Ebene, d. h. in ihrer Stadt bzw. Gemeinde, angesprochen werden. Drei von zehn sind anderer Meinung (31 Prozent; vgl. Abbildung 14). Auffällig viele Befragte trauen sich jedoch kein Urteil zu (17 Prozent). Trotz den obigen Hypothesen, dass die lokale Ebene jungen Menschen

Abbildung 14: Maßnahmen auf lokaler Ebene

Frage 19/20/21: Bitte denke bei den nächsten Fragen wieder an die politischen, gesellschaftlichen und sozialen Themen, die dir wichtig sind.



Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

deutlich näher sein sollte, scheinen sich also viele nicht besonders intensiv mit Lokalpolitik zu beschäftigen. Dies bestätigt auch ein weiterer Befund: Nur rund ein Drittel der jungen Menschen hat sich in den letzten drei Monaten lokal tatsächlich auch mit gesellschaftlichen, politischen oder sozialen Themen beschäftigt (32 Prozent).

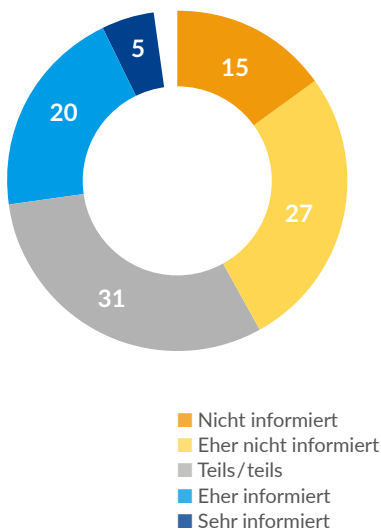
Insofern verwundert es nicht, dass gut jede:r zweite Befragte nicht weiß, wie sie/er sich vor Ort lokal selbst engagieren kann (54 Prozent). Lediglich drei von zehn (30 Prozent) wissen, wie sie sich für die Themen einsetzen können, die ihnen wichtig sind. Frauen (24 Prozent) tun sich hier schwerer oder berichten ehrlicher als Männer (36 Prozent). Die interne politische Wirksamkeit ist also auch auf dieser Ebene bei vielen nicht besonders hoch.

Zwischen jungen Menschen auf dem Land und jungen Menschen in größeren Städten zeigen sich dabei nur Unterschiede bei der Frage, ob wichtige Probleme von lokalen Verantwortlichen angegangen werden. Hieran glauben junge Menschen, die in Städten wohnen, eher (54 Prozent) als solche aus ländlichen Gebieten (44 Prozent). Bei den Fragen, wie man sich selbst engagieren könne und ob man sich in den letzten drei Monaten mit gesellschaftlichen, sozialen und politischen Themen befasst habe, zeigen sich keine signifikanten Unterschiede entlang der Urbanisierungsgrade der Wohnorte der Befragten.

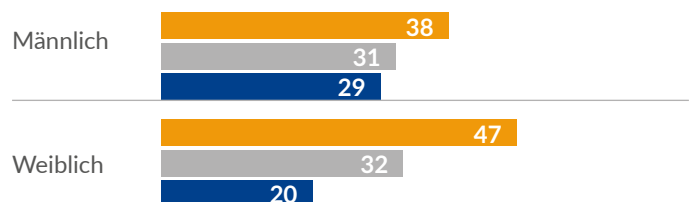
Gleichzeitig fühlt sich nur ein Viertel der Befragten eher bzw. sehr informiert über die politischen Entscheidungen in der eigenen Stadt oder Gemeinde (25 Prozent; vgl. Abbildung 15). Während sich drei von zehn zumindest teilweise noch informiert fühlen (31 Prozent), haben 42 Prozent keine Kenntnisse über aktuelle Entscheidun-

Abbildung 15: **Kenntnis der lokalen politischen Entscheidungen**

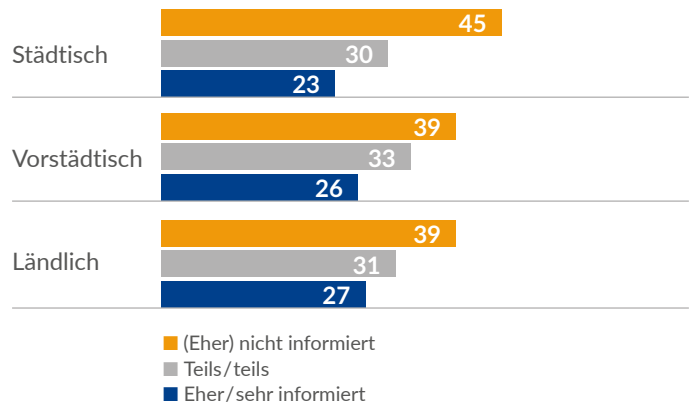
Frage 24: Wie sehr bist du im Allgemeinen über die politischen Entscheidungen deines Bürgermeisters oder deines Stadt-/Gemeinderates informiert?



Kenntnis nach Geschlecht



Kenntnis nach Siedlungsstruktur

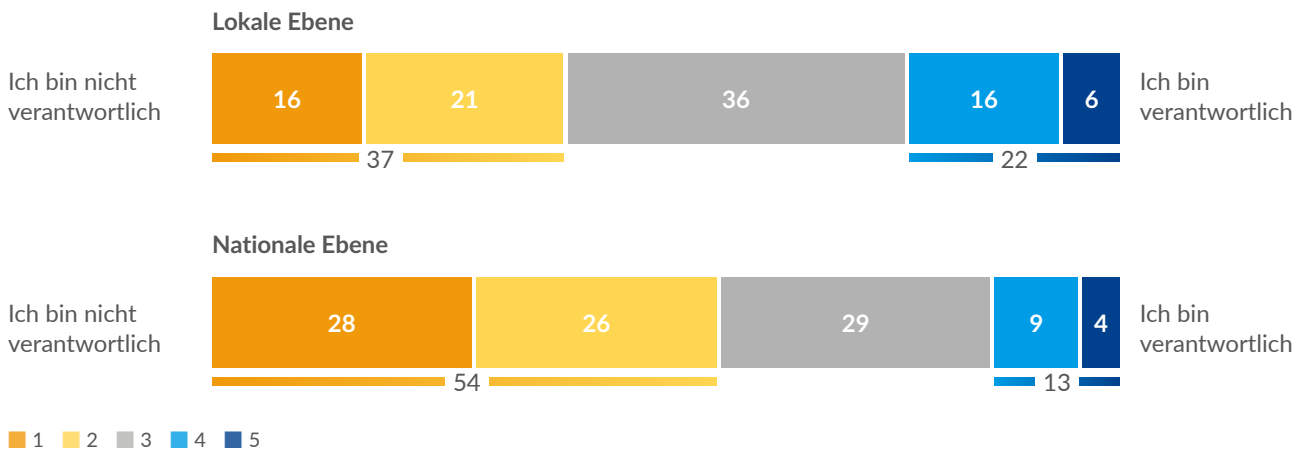


Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 16: Verantwortung für Veränderung

Frage 6/7: Bitte gib anhand der folgenden Skala an, wie du deine Verantwortung einschätzt, wenn es darum geht, politische, gesellschaftliche und soziale Veränderungen auf lokaler Ebene (Stadt/Gemeinde/Dorf)/auf Bundesebene zu bewirken.



Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

BertelsmannStiftung

gen vor Ort. Junge Männer fühlen sich besser informiert (29 Prozent) als junge Frauen (20 Prozent) und Befragte auf dem Land tendenziell mehr (27 Prozent) als in der Stadt (23 Prozent). Es zeigt sich an dieser Stelle eine Diskrepanz zwischen der mehrheitlichen Wahrnehmung, dass wichtige Themen auf lokaler Ebene angegangen werden, und den Informationen über konkrete Entscheidungen dazu, die wiederum nur von einer Minderheit wahrgenommen werden.

Grundsätzlich fühlen sich junge Menschen auf der lokalen Ebene (22 Prozent) jedoch deutlich stärker verantwortlich, sich selbst zu engagieren, um positive Veränderungen in politischen, gesellschaftlichen und sozialen Fragen herbeizuführen, als auf der Bundesebene (13 Prozent; vgl. Abbildung 16). Das Verantwortungsgefühl für die Belange vor Ort in der eigenen Stadt/Gemeinde steigt dabei mit zunehmender formaler Bildung an (niedrige Bildung: 17 Prozent vs. hohe Bildung: 27 Prozent). Auch wenn das Verantwortungsgefühl auf kommunaler Ebene am stärksten ausgeprägt ist, so ist es absolut betrachtet dennoch sehr schwach. Mehr als ein Drittel fühlt sich auf kommunaler Ebene nur teilweise verantwortlich (36 Prozent), in etwa gleich viele fühlen sich weniger oder gar nicht verantwortlich (37 Prozent), für politische, gesellschaftliche und soziale Veränderungen vor Ort zu sorgen.

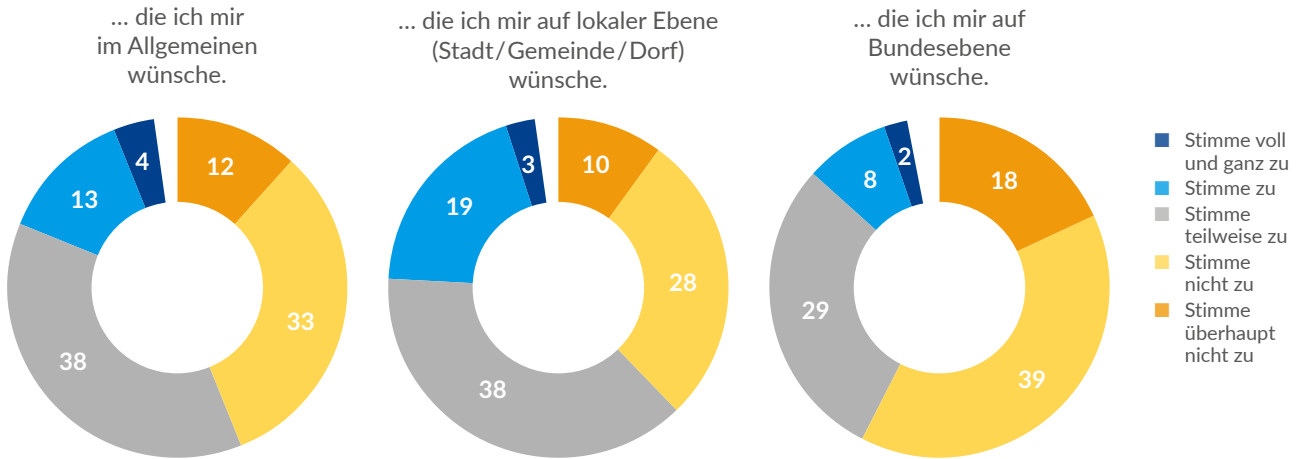
Auf lokaler Ebene ist nicht nur das persönliche Verantwortungsgefühl am größten, auch das Gefühl, tatsächlich etwas bewirken zu können, ist hier am höchsten ausgeprägt (22 Prozent). Auf Bundesebene dagegen hat nur jede:r Zehnte das Gefühl, selbst eine Veränderung bewirken zu können (10 Prozent). Allgemein gefragt geben 17 Prozent an, dass sie über die Fähigkeit verfügen, Veränderungen bewirken zu können (Abbildung 17).

Die interne politische Selbstwirksamkeit ist eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung, um durch Engagement etwas bewirken zu können. Dieses Engagement muss von den Entscheidungsträger:innen und politischen Eliten im System auch wahrgenommen und berücksichtigt werden, es muss also eine externe Wirksamkeit vorhanden sein. In den vorherigen Kapiteln wurde bereits erläutert, dass junge Menschen hier einige externe Barrieren wahrnehmen, wie zum Beispiel die mangelnde Offenheit von Parteien für die Ideen junger Leute. Hierdurch wird die interne wie externe

Abbildung 17: **Fähigkeit, Veränderung zu bewirken**

Frage 8: Wie sehr stimmst du den folgenden Aussagen insgesamt zu oder nicht zu:

Ich habe die Fähigkeit, politische, gesellschaftliche oder soziale Veränderungen zu bewirken, ...

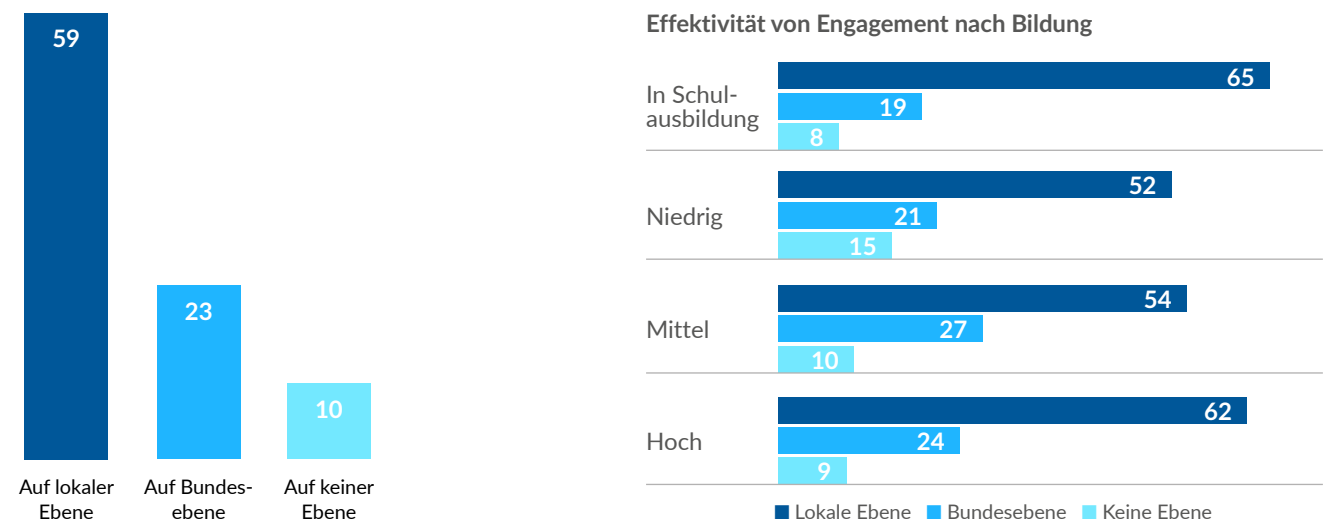


Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n=2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 18: **Effektivität von Engagement**

Frage 9: Angenommen, du würdest dich in Zukunft für ein gesellschaftliches oder soziales Thema engagieren, auf welcher Ebene wäre ein solches Engagement deiner Meinung nach am effektivsten?



Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n=2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

politische Wirksamkeit insgesamt auf allen Ebenen sehr niedrig eingeschätzt. Auch wenn die Fähigkeit, etwas bewirken zu können, lokal mehr als doppelt so viel Zustimmung erhält wie auf Bundesebene, ist diese – womöglich aufgrund dieser externen Barrieren – mit 22 Prozent dennoch auf einem niedrigen Niveau.

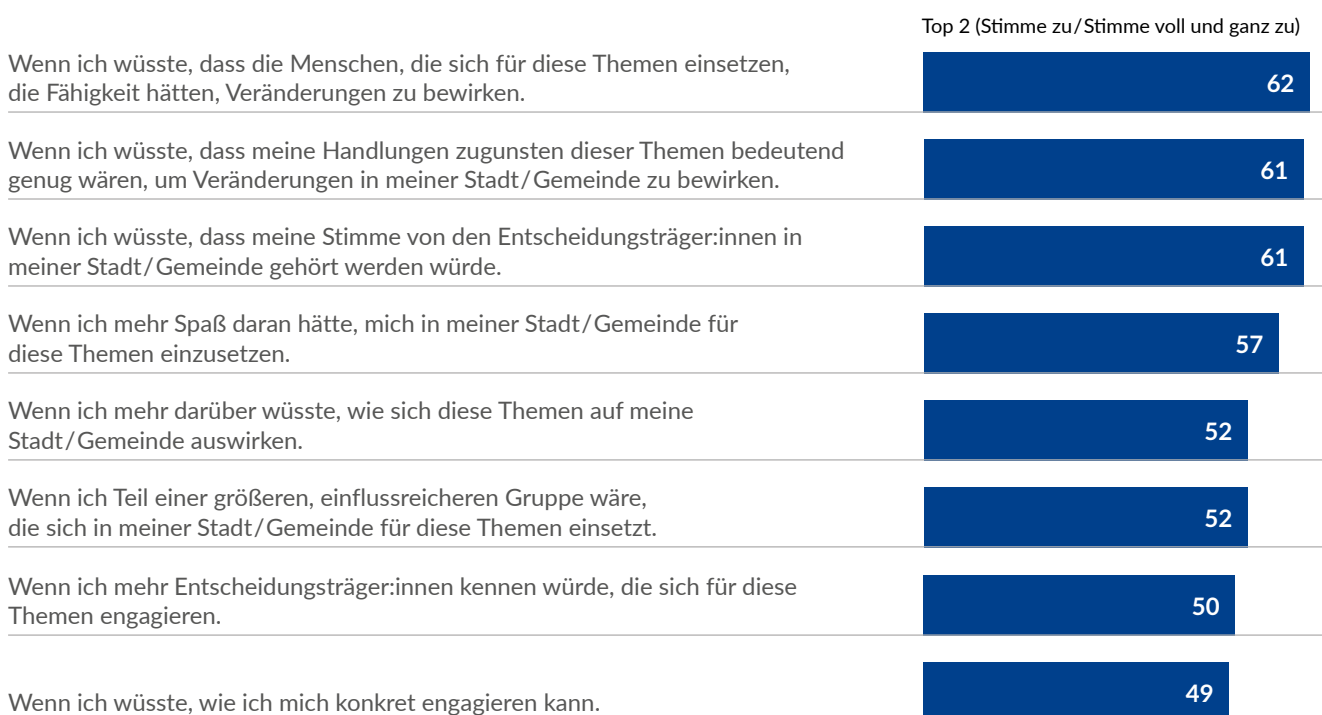
Die Meinung, lokal eher etwas verändern zu können, spiegelt sich auch in der Frage, auf welcher politischen Ebene ein Engagement am effektivsten ist: Erneut sehen junge Menschen auf lokaler Ebene die besten Chancen. Sechs von zehn Befragten (59 Prozent) sind der Meinung, vor Ort in ihrer Stadt, ihrer Gemeinde am ehesten etwas positiv verändern zu können (Abbildung 18). Dass sich ein Engagement auf Bundesebene lohnt, davon ist nur etwa ein Viertel überzeugt (23 Prozent). Jede:r Zehnte sieht grundsätzlich keinen Sinn in persönlichem Engagement, unabhängig der politischen Ebene (10 Prozent). Menschen mit einem formal niedrigeren Bildungsniveau sind generell skeptischer, ob

sich ein Engagement lohnt (15 Prozent), und antworten darüber hinaus auch vergleichsweise häufig mit weiß nicht (12 Prozent vs. 5 Prozent hohe Bildung). Auch entlang des Urbanisierungsgrades zeigen sich Differenzen. Während junge Menschen auf dem Land ein Engagement vor Ort besonders effektiv bewerten (63 Prozent vs. 57 Prozent Stadt), halten Menschen in der Stadt ein Engagement auf Bundesebene für vergleichsweise effektiv (25 Prozent vs. 20 Prozent Land).

» Also es ist schon so in kleinen Städten, da gibt es weniger Leute. Und dann ist es auch einfacher, die Aufmerksamkeit von allen zu bekommen.« WEIBLICHE TEILNEHMERIN, 16 BIS 20 JAHRE, NICHT ENGAGIERT

Abbildung 19: Faktoren für ein stärkeres Engagement vor Ort

Frage 22: Bitte gib an, wie wahrscheinlich es ist, dass einer der folgenden Punkte dir helfen würde, dich stärker für gesellschaftliche und soziale Themen auf lokaler Ebene zu engagieren.



Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

» Ich denke, auf der kommunalen Ebene ist natürlich für einen selbst am leichtesten. Vor allem, wenn man vielleicht in einer Stadt wohnt, die zum Beispiel nicht Landeshauptstadt ist. Dann kann man sich kommunal einsetzen, was verschiedene gemeinnützige Vereine angeht oder den eigenen Kirchenverein. Weil man dann natürlich auch viel leichter an die Quelle kommt. « WEIBLICHE TEILNEHMERIN, 16 BIS 20 JAHRE, SEHR ENGAGIERT

Als Treiber für ein stärkeres Engagement auf lokaler Ebene fungieren insbesondere Aspekte der Eigen- und Fremdwirksamkeit. Sechs von zehn Befragten (62 Prozent) wären motivierter, sich persönlich zu engagieren, wenn sie wüssten, dass die Arbeit derer, die sich diesen Themen widmen, auch eine Veränderung bewirkt. Ebenso hilfreich für die eigene Motivation wäre das Gefühl, selbst einen entscheidenden Unterschied mit der eigenen Arbeit machen zu können (61 Prozent). Gleich viele Befragte (61 Prozent) fänden es wichtig, dass ihre Stimme von den lokalen Entscheidungsträger:innen gehört werden würde (Abbildung 19). Selbstwirksamkeit steht also erneut im Vordergrund: Die zentralen Treiber für ein stärkeres Engagement auf lokaler Ebene sind damit in etwa die gleichen wie die allgemeinen Motivationsfaktoren im vorangegangenen Kapitel.

Aber auch Wissensaspekte spielen wieder eine Rolle bei der Frage eines persönlichen Engagements auf lokaler Ebene. Rund die Hälfte der jungen Menschen (52 Prozent) würde sich eher engagieren, wenn sie besser verstehen würden, wie sich gesellschaftliche und soziale Themen auf ihre Stadt/Gemeinde auswirken. Gleich viele finden es als Motivationsfaktor wichtig, mehr lokale Entscheidungsträger:innen zu kennen (50 Prozent). Ebenfalls rund der Hälfte der Befragten würde es helfen, mehr darüber zu wissen, wie man sich konkret engagieren kann (49 Prozent).

Weitere motivierende Faktoren sind Spaß am Engagement (57 Prozent) und der Wunsch, mit dem persönlichen Engagement Teil einer größeren Gruppe zu werden und sich gemeinsam für etwas einzusetzen (52 Prozent).

Wie stark ein solches Engagement mit Blick auf lokale politische Entscheidungen sein kann, hängt wiederum von verschiedenen Faktoren ab. Zu wissen, welche Entscheidungen im Stadt- oder Gemeinderat getroffen werden und wie sie sich auf die Befragten auswirken, ist für mehr als die Hälfte der Befragten wichtig (53 Prozent). Aber auch andere persönliche Aspekte wie das eigene Pflichtbewusstsein (40 Prozent) und persönliche Vorteile (34 Prozent) durch Entscheidungen helfen dabei, Position gegenüber lokalen Entscheidungen zu beziehen. Weiterhin ist der soziale Aspekt für ein Engagement im Hinblick auf lokale politische Entscheidungen relevant. Der Wunsch, Teil von etwas Größerem zu sein (37 Prozent) und Anerkennung (16 Prozent) sowie Wohlwollen (20 Prozent) anderer zu genießen, spielt ebenfalls eine – wenn auch weniger wichtige – Rolle.

Ganz allgemein, unabhängig des persönlichen Engagements, bewerten junge Menschen die folgenden Handlungsmöglichkeiten unterschiedlich wichtig im Hinblick auf das Ziel, Veränderungen in einer Stadt oder Gemeinde zu bewirken. Jeweils knapp zwei Drittel finden es wichtig, sich allgemein für lokale politische, gesellschaftliche und soziale Themen einzusetzen (64 Prozent) und andere dazu zu ermutigen, auf lokaler Ebene über geeignete Maßnahmen abzustimmen (63 Prozent). Ähnlich vielen ist die Kooperation zwischen engagierten Menschen und lokalen Organisationen, der Verwaltung oder Gemeindevorsteher:innen wichtig (58 Prozent). Gut die Hälfte findet die Teilnahme an Freiwilligenaktivitäten vor Ort wichtig, um Veränderungen zu bewirken (53 Prozent). Die Notwendigkeit, Produkte oder Dienstleistungen an lokale Organisationen zu spenden, sehen etwas weniger Befragte (45 Prozent). Am wenigsten notwendig für Veränderungen wird eine Kandidatur für ein lokales Amt gesehen (37 Prozent). Auf der kommunalen Ebene sehen junge Menschen somit eine Chance zur Veränderung auch ohne formale Entscheidungsbefugnis in Form eines Amtes oder Mandats.

Danach gefragt, wie Vorbilder aus der eigenen Stadt oder Gemeinde junge Menschen besser für politische, gesellschaftliche und soziale Themen begeistern und somit das Engagement junger Menschen vor Ort steigern könnten, werden von den Befragten wenige konkrete Antworten genannt. Acht Prozent finden, solche Vorbilder sollten stärker auf junge Menschen zugehen, zum Beispiel in den Schulen, und junge Menschen sollten generell ernst genommen werden. Vier Prozent

wünschen sich allgemein eine bessere Kommunikation und mehr Informationen. Weitere 4 Prozent nennen soziale Medien als geeignete Plattformen zur Ansprache. Fast vier von fünf Befragten fallen jedoch keine Möglichkeiten ein, wie lokale Vorbilder die Motivation junger Menschen steigern können, sich mit gesellschaftlich relevanten Themen zu beschäftigen (78 Prozent).

Die lokale politische Ebene und die auf ihr handelnden Personen werden insgesamt deutlich positiver wahrgenommen als die nationale Ebene. Junge Menschen trauen sich hier am ehesten selbst zu, eine Veränderung herbeizuführen, und bewerten die Entscheidungsträger:innen und Verhältnisse auf lokaler Ebene auch deutlich offener für den Input junger Menschen. Auch das persönliche Verantwortungsgefühl junger Menschen ist vor Ort größer, die Dinge sind ein Stück weit überschaubarer und Amtsträger:innen eher bekannt. Gleichzeitig gibt es auch auf lokaler Ebene wenig Wissen über politische Entscheidungen und Möglichkeiten eines Engagements. Auch wenn die Ergebnisse deutlich besser sind als im Bund, liegen sie auch auf lokaler Ebene auf einem insgesamt niedrigen Niveau.

VI. Vertrauen in die Politik: warum Authentizität und Zukunftsperspektiven zählen

Vier von zehn Befragten sind der Meinung, dass Politiker:innen und Entscheidungsträger:innen etwas verändern und wichtige Themen vorantreiben können (39 Prozent). Die Wirksamkeit von Amtsträger:innen wird damit deutlich höher bewertet als die eigene politische Wirksamkeit, dennoch ist wieder nur eine Minderheit davon überzeugt, dass diese wirklich etwas bewegen können. Rund ein Drittel spricht ihnen zumindest eine Teilwirksamkeit zu (32 Prozent), ein Viertel (26 Prozent) ist der Meinung, dass auch formale Entscheidungsträger:innen de facto nichts entscheiden können (Abbildung 20). Dieser pessimistische Blick ist bei Befragten mit geringer formaler Bildung besonders ausgeprägt, aber auch Frauen äußern sich leicht skeptischer als Männer.

» Um Lenin zu zitieren: Würden Wahlen wirklich etwas ändern, wären sie schon längst verboten. Ich glaube nicht, dass irgendein Politiker wirklich was ändern könnte. Denn würde er was ändern können, wären da so viele Hebel dahinter oder so viel Reichtum und Macht, dass es einfach nicht geht.« MÄNNLICHER TEILNEHMER, 26 BIS 30 JAHRE, MÄSSIG ENGAGIERT

Da viele Befragte Zweifel an der Wirksamkeit von Politiker:innen äußern, stellt sich die Frage, ob und wie junge Menschen die Vertrauenswürdigkeit von Politiker:innen unabhängig von deren wahrgenommener Wirksamkeit definieren. Eine deutliche Mehrheit von 60 Prozent kann oder möchte hierauf keine Antwort geben. Dennoch gibt es eine Vielzahl an inhaltlichen Nennungen, die in ihrer Häufigkeit jedoch meist im niedrigen einstelligen Prozentbereich liegen. Am

häufigsten genannt werden Eigenschaften wie bürgerlich und empathisch mit 13 Prozent. (Wahl-)Versprechen einzuhalten ist jungen Menschen ebenfalls vergleichsweise wichtig (8 Prozent). Attribute wie offene und verständliche Kommunikation sowie Ehrlichkeit werden von jeweils 6 Prozent der Befragten genannt.² Auch in der qualitativen Onlinecommunity betonten die Teilnehmer:innen, dass Politiker:innen ihre Politik nach klaren Werten und an dem Wohlergehen der Menschen, inklusive zukünftiger Generationen, ausrichten sollten. Sie vertrauen ihnen dann, wenn sie diese Werte zielstrebig und effektiv vertreten, dabei nahbar bleiben und diverse Perspektiven einbringen.

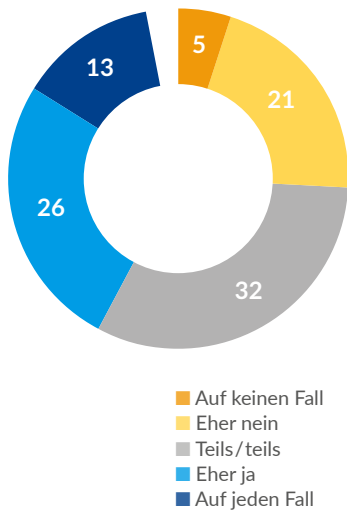
» Politiker:innen sollen nicht nur wirtschaftsorientiert handeln und dabei das Wohl der Gesellschaft im Hinterkopf haben. Sie sollen auch die nächste Generation nicht vergessen, welche mit den Folgen der jetzigen Entscheidungen leben muss.« WEIBLICHE TEILNEHMERIN, 21 BIS 25 JAHRE, NICHT ENGAGIERT

Personen, die diese Eigenschaften verkörpern, befinden sich aus Sicht der Befragten am häufigsten auf der Bundesebene (24 Prozent). Politiker:innen auf Landes- und kommunaler Ebene werden nur jeweils von 6 Prozent der jungen Erwachsenen genannt. Dies kann jedoch auch mit einer geringeren (medialen) Bekanntheit dieser Personen zusammenhängen. Zwei Dritteln der Befragten fällt hingegen gar kein Name einer Politikerin oder eines Politikers ein, der oder dem sie vertrauen (67 Prozent). Die drei am häufigsten genannt

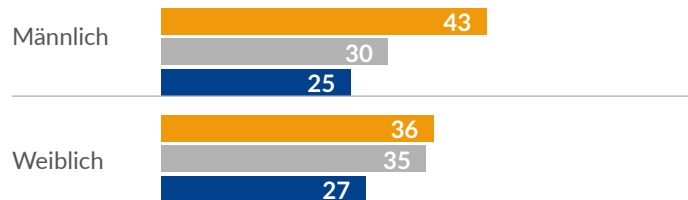
² Mehrfachnennungen möglich.

Abbildung 20: **Wirksamkeit von Politiker:innen**

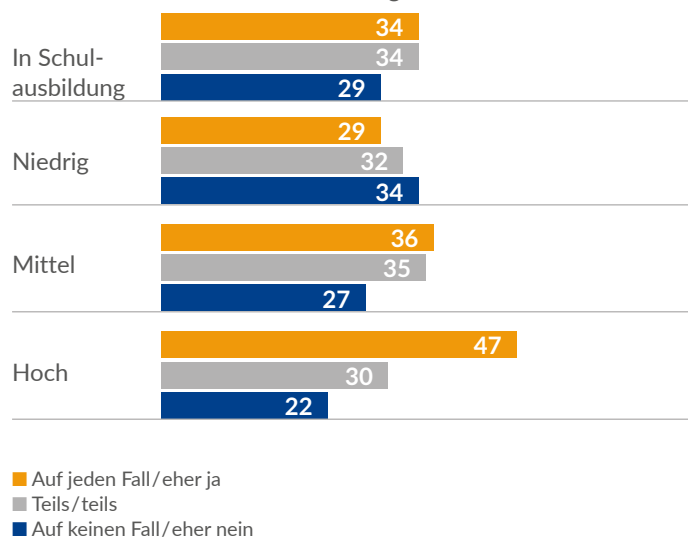
Frage 27: Hast du das Gefühl, dass Politiker:innen und Entscheidungsträger:innen in bei Themen, die dir wichtig sind, etwas verändern können?



Politische Wirksamkeit nach Geschlecht



Politische Wirksamkeit nach Bildung



Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

BertelsmannStiftung

ten Namen sind Olaf Scholz (7 Prozent), Alice Weidel (5 Prozent) und Robert Habeck (5 Prozent), alle Nennungen befanden sich jedoch nur im einstelligen Prozentbereich.³

Neben der offenen Abfrage wurde den jungen Menschen auch eine Liste mit positiven Eigenschaften gezeigt, aus der sie die wichtigste Eigenschaft für Politiker:innen auswählen sollten. Gestützt bekam die Eigenschaft „nach vorne schauen und Veränderungen für eine bessere Zukunft vorantreiben“ die höchste Zustimmung (28 Prozent). Einem knappen Viertel ist es am wichtigsten, dass Politiker:innen bürger-nah sind (23 Prozent), was auch in der ungestützten Abfrage vergleichsweise häufig genannt wurde. Ver-

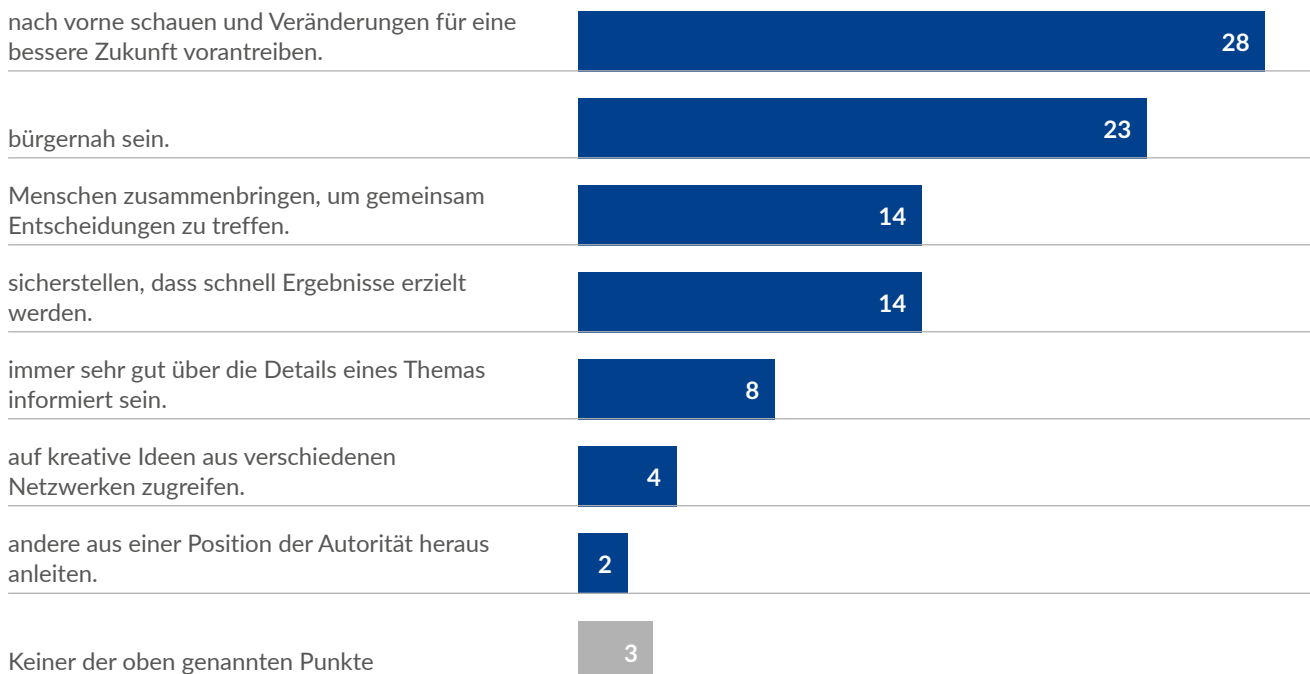
bindende Elemente und Kompromissfindung („Menschen zusammenbringen, um gemeinsam Entscheidungen zu treffen“) werden von 14 Prozent geschätzt. Ebenfalls 14 Prozent wollen schnelle Ergebnisse sehen („sicherstellen, dass schnelle Ergebnisse erzielt werden“). Andere Attribute wie Detailkenntnis, Kreativität oder Autorität bekommen nur einstellige Anteilswerte (Abbildung 21).

Im qualitativen Teil der Studie wurde außerdem gefragt, woran es liegt, wenn junge Menschen keinen Entscheidungsträger:innen vertrauen. Hier wurde wieder vor allem der mangelnde Glaube an die Gestaltungsmacht von Politiker:innen genannt, ebenso wie fehlende Repräsentation von jungen Menschen und generelles Misstrauen, wer überhaupt die Wahrheit sagt. Thematisch finden insbesondere Politikschaffende bei jungen

³ Mehrfachnennungen möglich.

Abbildung 21: **Wichtigste Eigenschaft von Politiker:innen**

Frage 33: Wähle aus der folgenden Liste, um den Satz zu vervollständigen: „Um meine Unterstützung zu gewinnen oder zu behalten, muss ein:e Politiker:in oder Entscheidungsträger:in vor allem ...“ Wähle die eine wichtigste Eigenschaft aus:



Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

BertelsmannStiftung

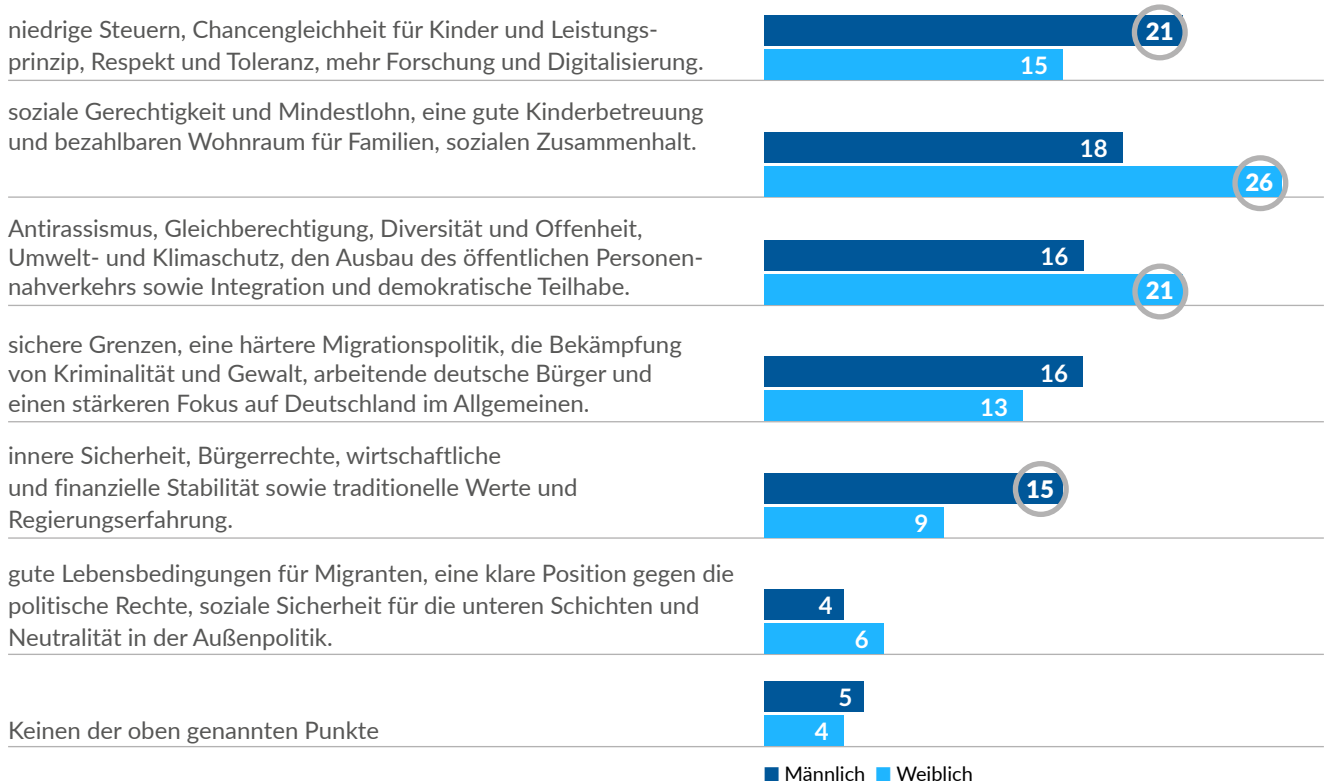
Menschen Unterstützung, die sich mit den Themenfeldern soziale Gerechtigkeit, Mindestlohn, Kinderbetreuung, bezahlbarer Wohnraum und sozialer Zusammenhalt auseinandersetzen (22 Prozent; vgl. Abbildung 22). Dies sind klassische sozialdemokratische Themen. Rund einem Fünftel der Befragten (19 Prozent) sind die Themen Antirassismus, Gleichberechtigung, Diversität, Umwelt- und Klimaschutz, Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs sowie Integration und demokratische Teilhabe am wichtigsten – alles Themen, die eng mit der Partei Bündnis 90/Die Grünen verbunden sind. Etwa gleich viele wünschen sich Politiker:innen, die sich um niedrige Steuern, Chancengleichheit für Kinder, ein grundsätzliches Leistungsprinzip und mehr Forschung und Digitalisierung kümmern (18 Prozent) – Themen, mit denen die FDP gerne wirbt. 15 Prozent wünschen sich Politiker:innen, die die Grenzen sichern, eine härtere Migrationspolitik betreiben, die Bekämpfung von Kriminalität und Gewalt priorisieren und sich auf arbeitende deutsche Bürger:innen und Deutschland im Allgemeinen fokussieren. Diese Befragten sind damit

sehr offen für Themen, die die AfD in den Vordergrund stellt. Unionsnahe Politikfelder wie innere Sicherheit, wirtschaftliche und finanzielle Stabilität sowie traditionelle Werte finden 12 Prozent zentral. Positionen der Partei die Linke wie gute Lebensbedingungen für Migrant:innen, eine klare Position gegen die politische Rechte, soziale Sicherheit für die unteren Schichten und Neutralität in der Außenpolitik sehen nur 5 Prozent der Befragten als besonders unterstützenswert an. Weitere 5 Prozent möchten, dass sich Politikschaffende um ganz andere Themen kümmern.⁴ Im Großen und Ganzen lässt sich jedoch feststellen, dass sich die jungen Menschen relativ gleichmäßig auf verschiedenste Themenschwerpunkte aus dem Parteienspektrum verteilen und es nicht unbedingt den einen thematischen Fokus gibt, der unter ihnen vor allem unterstützt wird. Wieder einmal wird also die Diversität unter Jugendlichen deutlich, denen ganz unterschiedliche Dinge wichtig sind. Im Geschlechtervergleich zeigt sich jedoch, dass Frauen eher links-progressive Themen unterstützen,

4 Die thematische Zusammenstellung je Item folgt besonderen Schwerpunktthemen der im Bundestag vertretenen Parteien und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Widerspruchsfreiheit.

Abbildung 22: **Thematischer Fokus von Politiker:innen nach Geschlecht**

Frage 32: „Die Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen, die ich am ehesten unterstützen würde, konzentrieren sich auf ...“



Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

BertelsmannStiftung

während Männer häufiger zu liberal-konservativen Positionen tendieren.

Nach der Wunschbeschreibung von Politiker:innen aus Sicht junger Menschen in Deutschland folgt nun der Istvergleich zwischen kommunaler Ebene und Bundesebene. Nach der Zustimmung zu verschiedenen Aussagen gefragt, erhält die Aussage „Frauen als Politiker:innen oder Entscheidungsträgerinnen sind genauso effektiv wie Männer“ jeweils die größte Zustimmung, sowohl auf kommunaler Ebene (72 Prozent) als auch auf Bundesebene (66 Prozent; vgl. Abbildung 23). Gleichzeitig bedeutet dies aber, dass mehr als ein Viertel auf kommunaler Ebene und ein Drittel der Befragten auf Bundesebene der Meinung sind, dass Frauen in der Politik weniger effektiv sind.

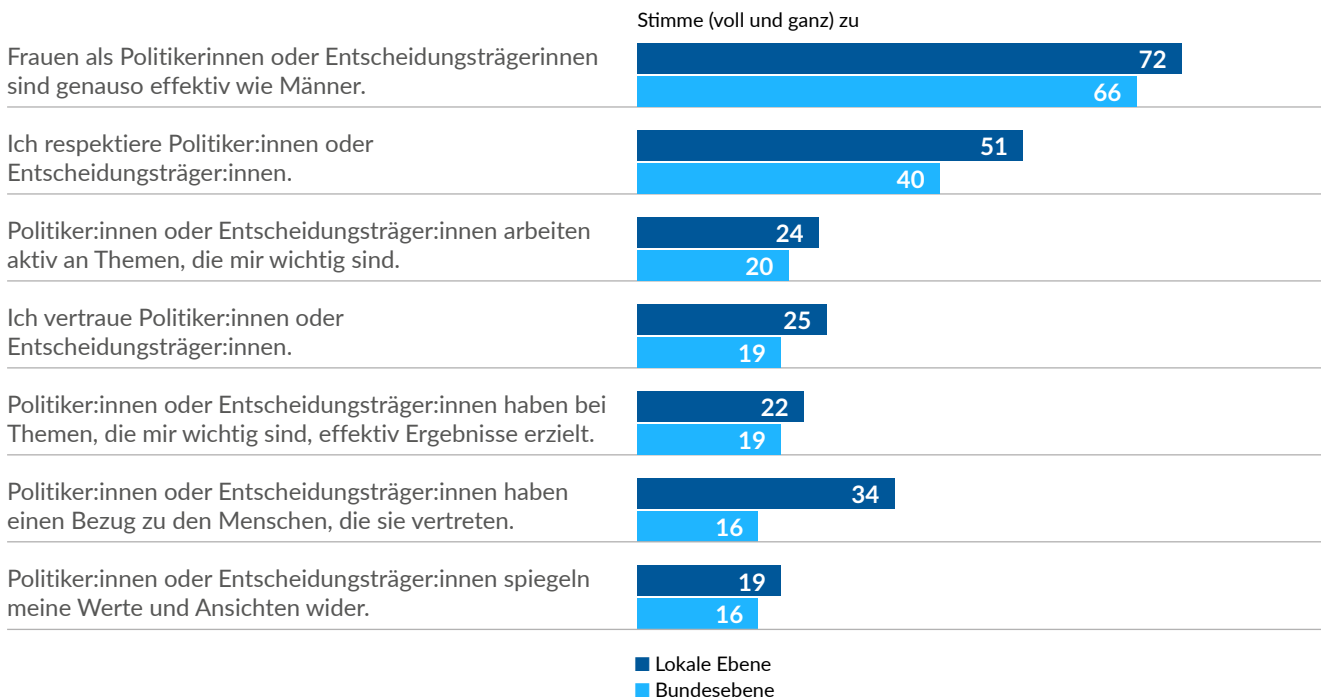
Unabhängig vom Geschlecht ist auf beiden Ebenen nur jeweils rund ein Fünftel davon überzeugt, dass Politiker:innen bei aus Sicht der Befragten wichti-

gen Themen in der Vergangenheit effektiv Ergebnisse erzielt haben (lokale Ebene 22 Prozent, Bundesebene 19 Prozent). Und nur ein Viertel (lokale Ebene 24 Prozent) bzw. ein Fünftel (Bundesebene 20 Prozent) sind der Meinung, Politiker:innen arbeiten an Themen, die jungen Menschen wichtig sind. Sowohl lokal als auch national wird ebenso die Übereinstimmung von Werten der Befragten mit den Werten von Politiker:innen etwa gleich schlecht bewertet (lokale Ebene 19 Prozent, Bundesebene 16 Prozent). Auch hier zeigen sich also wieder die große Skepsis und das Misstrauen junger Menschen gegenüber der (Selbst-)Wirksamkeit in der Politik, die bereits in den vorangegangenen Kapiteln immer wieder sichtbar wurden.

Junge Menschen bringen Lokalpolitiker:innen mehr Respekt (lokale Ebene 51 Prozent, Bundesebene 40 Prozent) und Vertrauen (lokale Ebene 25 Prozent, Bundesebene 18 Prozent) entgegen als Bundespolitiker:innen. Die positivere Bewertung auf kommunaler Ebene deckt

Abbildung 23: **Einstellungen gegenüber Lokal- und Bundespolitiker:innen**

Frage 30/31: Wie sehr stimmst du den folgenden Aussagen über Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen auf lokaler Ebene/auf Bundesebene zu oder nicht zu:



Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Stimme teilweise zu, Stimme (überhaupt) nicht zu, Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

BertelsmannStiftung

sich mit anderen Forschungsergebnissen (Witte 2019) und hängt oft mit einer größeren Nähe und einem gefühlt engeren Bezug zusammen. Dies verdeutlicht auch das Ergebnis, wonach ein Drittel der Befragten findet, dass Politiker:innen vor Ort einen Bezug zu den Menschen haben, die sie vertreten (34 Prozent), wohingegen nur 16 Prozent der Meinung sind, dass Entscheidungsträger:innen im Bund einen solchen Bezug haben.

» Wenn ich ehrlich bin, hab ich gar keine Person, wo ich sagen würde, das ist jetzt meine Führungspersönlichkeit und der vertraue ich und die gibt mir da die richtigen Infos [...] weil in der heutigen Generation und in der Welt ist auch vieles Fake und vieles nur gespielt und da gibt's nur: Wie kann man Nutzen davon haben. « WEIBLICHE TEILNEHMERIN, 26 BIS 30 JAHRE, NICHT ENGAGIERT

Bei jungen Menschen zeigt sich damit eine ähnliche Elitendistanz wie in der Gesamtbevölkerung. Trotzdem werden handelnde Personen auf lokaler Ebene besser bewertet und ihnen wird mehr Vertrauen entgegengebracht als Politikschaffenden im Bund. Dies reiht sich in die Ergebnisse dieser Studie ein, dass ein Engagement auf lokaler Ebene für viele junge Menschen mehr Sinn ergibt, weil die Verhältnisse vor Ort leichter zu überblicken sind, weil die Erfolgswahrscheinlichkeit eines persönlichen Engagements als größer betrachtet wird und weil sich junge Menschen auf lokaler Ebene persönlich eher dazu befähigt fühlen.

Neben einer allgemeinen Skepsis gegenüber dem politischen Betrieb, welcher auf lokaler Ebene weniger stark ausgeprägt ist, werden die Handlungsmöglichkeiten von Politik aber auch grundsätzlich infrage gestellt – womöglich eine Konsequenz aus den zahlreichen (internationalen) Krisen der vergangenen Jahre. Daher verwundert es nicht, dass sich junge Menschen von Politiker:innen insbesondere wünschen, dass diese Veränderungen auch voranbringen, die Zukunft gestalten und gleichzeitig bürgernah sind.

VII. Wegweiser für nachhaltiges Engagement junger Menschen: Selbstwirksamkeit stärken

Soziales, gesellschaftliches und politisches Engagement spielt eine zentrale Rolle für die Zukunft unserer Demokratie und Gesellschaft – heute, angesichts sich häufender Krisen und daraus folgender Demokratieskepsis in weiten Teilen der Gesellschaft mehr denn je. Wie die vorliegende Studie aufzeigt, sind junge Menschen auch durchaus bereit, sich für einen positiven Wandel einzusetzen. Sie interessieren sich für eine Vielzahl von Themen: von sozialer Gerechtigkeit über Friedens- und Gesundheitspolitik bis hin zur Umwelt- und Klimakrise. All dies sind Themen, die junge Menschen selbst direkt betreffen und wo sie Gestaltungsmacht für ihre und kommende Generationen einfordern. Gleichzeitig zeigt die Studie, dass der Weg zu wirksamem Engagement von jungen Menschen durch verschiedenste Hürden erschwert wird. So glaubt weniger als ein Fünftel der jungen Menschen daran, mit Engagement tatsächlich etwas verändern zu können.

Der Fokus dieser Untersuchung lag unter anderem auf den Gründen hierfür und auf den Faktoren, die das Engagement junger Menschen positiv oder negativ beeinflussen. Es zeigt sich, dass mangelnde Selbstwirksamkeit im Allgemeinen und mangelnde politische Wirksamkeit im Besonderen eine große Barriere für nachhaltiges effektives Engagement sind. Junge Menschen, die sich engagieren, tun dies vor allem aus intrinsischem Antrieb angesichts der Wichtigkeit des Themas und eigenem Verantwortungsgefühl. Was jedoch einen relativ großen Anteil junger Menschen davon abhält, sich für Politik und Gesellschaft einzusetzen, ist das Gefühl, nichts bewirken zu können. Bei der Analyse dieses Gefühls muss unterschieden werden zwischen der internen und der externen politischen Wirksamkeit, die beide auf eine unterschiedliche Art und Weise Engagement behindern oder fördern können.

Interne politische Wirksamkeit umfasst das subjektive Gefühl junger Menschen, die notwendigen Fähigkeiten und das Wissen zu besitzen, um sich zu engagieren und aktiv am gesellschaftlichen und politischen Geschehen teilnehmen zu können. In der Studie zeigt sich, dass sich nicht alle jungen Menschen ausreichend informiert und kompetent fühlen. Nur eine Minderheit fühlt sich wirklich sicher darin, politische Fragen zu verstehen und sich an einem Gespräch darüber zu beteiligen. Zudem geben die jungen Menschen für fehlendes Engagement am häufigsten den Grund an, nicht zu wissen, wo sie beginnen sollen. Entsprechend zeigt sich auch in dieser Studie erneut, dass politische Bildung weiterhin zentral ist, um junge Menschen in ihrem Engagement zu stärken und zu befähigen, als mündige politische Bürger:innen aktiv an der Gestaltung der Demokratie teilzunehmen. Bereits seit langer Zeit sind dieser Befund und die Forderung nach verstärkter politischer Jugendbildung fester Teil des öffentlichen Diskurses über die junge Generation (Hafenecker 2015). Auch diese Studie untermauert, dass weiter intensiv an der Befähigung der Jugend gearbeitet werden muss, sich politisch einzubringen. Hier sind insbesondere Bildungsinstitutionen und zivilgesellschaftliche Organisationen gefragt, auf junge Menschen zugeschnittene Angebote der politischen Bildung anzubieten.

Gleichzeitig verdeutlichen die Ergebnisse dieser Studie jedoch, dass interne politische Wirksamkeit zwar eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für soziales, gesellschaftliches und politisches Engagement ist. Den jungen Menschen in dieser Befragung fehlte ganz besonders die externe politische Wirksamkeit, also Vertrauen in das politische System und die Überzeugung, dass Institutionen und Entscheidungsträger:innen ihre politische Beteiligung wahrnehmen und in ihren Entscheidungsprozess einfließen lassen. Fast

die Hälfte der Befragten ist mit der Funktionsweise der Demokratie unzufrieden und die große Mehrheit glaubt nicht daran, dass die Politik die Jugend ernst nimmt. Entsprechend geben viele junge Menschen als Hindernis für ein Engagement an, dass sie nicht an die Möglichkeit des Wandels glaubten oder bezweifelten, dass ihr Engagement etwas bewirken würde. Junge Menschen sind frustriert und angesichts des demographischen Wandels und der gesellschaftlichen und politischen Hegemonie älterer Menschen ist dies auch verständlich. Gleichzeitig ist die externe politische Wirksamkeit deutlich schwieriger zu stärken als die interne Selbstwirksamkeit, hier ist es mit Bildungsangeboten und Wissensvermittlung nicht getan. Vielmehr müssen junge Menschen glaubhaft in politische Prozesse einbezogen werden und es muss ihnen verdeutlicht werden, dass sie mit ihrem Engagement ganz konkret etwas bewirken können.

Dass dies ein schwieriger Prozess ist, der Institutionen wie auch Entscheidungsträger:innen einiges abverlangt, ist unbestritten. Dennoch zeigt die Studie auf, wo Anknüpfungspunkte bestehen, junge Menschen wirksam einzubeziehen und ihnen die Möglichkeit zu geben, selbst den Wandel herbeizuführen, den sie sich wünschen.

Eine Möglichkeit für junge Menschen, Erfahrung zu sammeln, ganz konkret etwas bewegen zu können, bietet ein Engagement vor Ort auf der lokalen Ebene. Die Studie weist nach, dass zwar auch dort bei jungen Menschen das Misstrauen und die Ohnmacht überwiegen. Dennoch gibt es hier einen größeren Anteil, der Chancen erkennt und sich vorstellen kann, sich für Lokalpolitik und wichtige Themen vor Ort einzusetzen. Dabei fällt jedoch ganz besonders auf, wie wenig junge Menschen über lokale Entscheidungen und Engagementmöglichkeiten informiert zu sein scheinen. Hier besteht also noch großes Potenzial, mit lokaler Bildungsarbeit und Informationsangeboten junge Menschen zu erreichen und ihnen Engagement zu ermöglichen. Neben der Lokalpolitik sind hier insbesondere Vereine und lokale Initiativen gefragt, jungen Menschen Angebote zu machen, sie in Entscheidungsprozesse einzubeziehen und ihnen das Gefühl zu geben, mit ihrem Einsatz konkret vor Ort etwas bewirken zu können. Dies kann einerseits über etablierte Formate wie Jugendbeiräte geschehen, sollte jedoch auch genügend niedrigschwellige Engagementmöglichkeiten vorsehen, um allen jungen Menschen Partizipation zu ermöglichen.

Die Verantwortung, jungen Menschen das Gefühl politischer Wirksamkeit zu geben, liegt darüber hinaus ganz besonders bei Entscheidungsträger:innen und Politiker:innen. Die Studie demonstriert, dass junge Menschen sich von ihnen vor allem wünschen, Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen und ihre Wünsche und Sorgen anzuhören und einzubeziehen. Jedoch sind sie selbst in Bezug auf Politiker:innen skeptisch, ob diese wirklich etwas verändern können. Jungen Menschen erscheint es nicht per se ersichtlich, wann und wo die Politik bei Themen, die ihnen wichtig sind, Erfolge erzielt hat. Dies schürt Misstrauen und lässt sie an der Authentizität vieler Entscheidungsträger:innen zweifeln. Daher ist es unumgänglich, dass Politiker:innen ihre Arbeit besser erklären und ganz konkret ihre Gestaltungsmacht aufzeigen. Auch sie müssen mehr Formate schaffen, in denen jungen Menschen realitätsnah und konkret politische Gestaltungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Umgekehrt müssen sie offener sein für die Ideen und den Einsatz junger Menschen. Lippenbekenntnisse reichen jedoch nicht aus: Den jungen Menschen muss ein echter Weg der Einflussnahme und des Engagements ermöglicht werden, der sichtbare Erfolge zeigt.

Auf den Punkt gebracht macht die Studie also deutlich, dass junge Menschen nur am politischen und sozialen Wandel teilhaben können, wenn sie an ihre Fähigkeit, diesen herbeizuführen zu können, glauben und von Entscheidungsträger:innen weiter darin bestärkt werden. Ganz besonders wichtig ist dabei, Zugänge und Beteiligung an Politik weiter auszubauen und den jungen Menschen zu ganz konkreten Erfolgserlebnissen zu verhelfen, sodass sie feststellen, dass sich ihr Einsatz wirklich lohnt.

Literatur

- Albert, Mathias, Gudrun Quenzel und Frederick de Moll (2024). 19. Shell Jugendstudie. Jugend 2024. Pragmatisch zwischen Verdrossenheit und gelebter Vielfalt. Weinheim.
- BMUV – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (2024). Zukunft? Jugend fragen! – 2023. Berlin. <https://www.bmu.de/publikation/zukunft-jugend-fragen-2023> (Download 21.11.2024).
- Döbele, Christoph, Jan Niklas Engels, Roberto Heinrich, Nicole Loew, Catrina Schläger, Anja Miriam Simon, und Anne-Kathrin Vitt (2023). Krisenerwachsen: Wie blicken junge Wähler:innen auf Politik, Parteien und Gesellschaft? FES diskurs, Hrsg. Friedrich-Ebert-Stiftung. <https://library.fes.de/pdf-files/a-p-b/20355.pdf> (Download 21.11.2024).
- Hafeneger, Benno (2015). Politische Jugendbildung. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. <https://www.bpb.de/lernen/politische-bildung/193945/von-den-anfaengen-bis-zur-gegenwart/> (Download 21.11.2024).
- Infratest dimap (2024) „Demokratiezufriedenheit. TV-Dokumentation von Jessy Wellmer und Dominic Egizzi“. <https://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/umfragen/aktuell/demokratiezufriedenheit/> (Download 21.11.2024).
- Muravina, Mash, Ismini Sarri, Panos Papadongonas und Martijn Lampert (2024). The Next Generation in Germany: Perspectives on Building a Sustainable Tomorrow. Hrsg. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh.
- OECD (2021). „Internal and external political efficacy“. In: Government at a Glance 2021. Paris: OECD Publishing. <https://www.oecd-ilibrary.org/docserver/1c258f55-en.pdf?expires=1731550929&id=id&accname=guest&checksum=F07EEF9E100BD6CA4AD94160F5FF6E32> (Download 13.11.2024).
- Witte, Kirsten (2019). „Deutsche Bevölkerung vertraut ihren kommunalen Vertretern mehr als Politikern auf EU-Ebene“. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2019/mai/deutsche-bevoelkerung-vertraut-ihren-kommunalen-vertretern-mehr-als-politikern-auf-eu-ebene> (Download 21.11.2024).

Fragebogen

[Internal Banner]

Soziodemografie I

S1 [Dropdown Menu - Age]

Wie alt bist du?

S2 [Poll - Gender]

Bitte nenne dein Geschlecht

- Männlich
- Weiblich
- Divers

S3 [Poll - Education Attainment]

Höchster Bildungsabschluss

Welchen allgemeinbildenden Schulabschluss hast du oder hast du einen Hoch- bzw. Fachhochschulabschluss?

- Haupt- oder Volksschulabschluss
- Mittlere Reife
- Abitur, Fachhochschulreife
- Fachhochschulabschluss, Hochschulabschluss
- Anderer Abschluss
- Von der Schule abgegangen ohne Schulabschluss
- Noch in Schulausbildung mit Abschlussziel
Haupt-/Realschulabschluss
- Noch in Schulausbildung mit Abschlussziel
Hochschulreife/Abitur

S4 [Dropdown Menu - State of Residence]

In welchem Bundesland lebst du?

- Schleswig-Holstein
- Hamburg
- Niedersachsen
- Bremen
- Nordrhein-Westfalen

- Hessen
- Rheinland-Pfalz
- Baden-Württemberg
- Bayern
- Saarland
- Berlin
- Brandenburg
- Mecklenburg-Vorpommern
- Sachsen
- Sachsen-Anhalt
- Thüringen

S5 [Poll - Urbanicity]

Bitte beschreibe die Gegend, in der du lebst.

- Städtisch (dicht besiedeltes Gebiet oder eine Stadt)
- Vorstadt (weniger dicht besiedeltes Gebiet in unmittelbarer Nähe einer Großstadt oder Gemeinde)
- Ländlich (weniger dicht besiedeltes Gebiet auf dem Land)
- Keine Angabe

[INTERNAL BANNER]

Teil 0: Einsamkeit und Wohlbefinden

E1 [Scale – life satisfaction]

Wie zufrieden bist du gegenwärtig, alles in allem, mit deinem Leben?

- 0 überhaupt nicht zufrieden
- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- völlig zufrieden
- Weiß nicht

E2 [Grid – loneliness]

Bitte gib bei jeder Aussage an, wie sehr du der Aussage zustimmst. [random]

- Ich fühle eine allgemeine Leere.
- Ich vermisse es, Menschen um mich zu haben.
- Es gibt genug Menschen, auf die ich mich absolut verlassen kann.
- Ich fühle mich oft im Stich gelassen.
- Es gibt genug Menschen, denen ich mich nahe fühle.
- Es gibt genug Menschen, auf die ich mich bei Problemen stützen kann.
- Ich habe nicht viele Kontakte und Beziehungen zu anderen Menschen.
- Es fällt mir schwer, anderen zu vertrauen.
[Starke Ablehnung, Eher Ablehnung, Eher Zustimmung, Starke Zustimmung, Weiß nicht]

E3 [Grid – personal feelings]

Bitte denke nun an das, was du in den letzten vier Wochen getan und erlebt hast. Gib dann bitte in der folgenden Liste an, wie häufig du dich so gefühlt hast [random paarweise]

- Gut
 - Schlecht
 - Glückliche
 - Traurig
- [Sehr selten oder nie, Selten, gelegentlich, oft, sehr oft oder immer, Weiß nicht]

[INTERNAL BANNER]

Teil 1: Glaube an Veränderung

[Text- Social Issues] Nun geht es darum, welche politischen, gesellschaftlichen und sozialen Themen für dich wichtig sind.

1 [Poll- Social Issues]

Wähle aus der folgenden Liste bitte die zwei politischen, gesellschaftlichen und sozialen Themen aus, die dich am meisten interessieren.

[Bis zu 2 Themen] [random]

- 1. Tiere/Tierquälerei/Tierrechte
- 2. Rassismus und Antisemitismus (Diskriminierung von ethnischen Minderheiten/Menschen, die jüdisch sind)
- 3. Kunst und Kultur
- 4. Demokratie und Bürgerrechte/Menschenrechte
- 5. Umweltschutz und Klimawandel
- 6. Digitalisierung
- 7. Beschäftigung (Schaffung von Arbeitsplätzen)/ Löhne
- 8. Ungleichheit zwischen den Geschlechtern
- 9. Gesundheit/psychische Gesundheit
- 10. Humanitäre Hilfe/internationale Entwicklung
- 11. Inflation
- 12. Mobilität/öffentliche Verkehrsmittel
- 13. Polarisierung/politische Spaltung der Gesellschaft
- 14. Soziale Ungerechtigkeit/Armut
- 15. Migration/Einwanderung/Flüchtlingsfragen
- 16. Schule und Bildung
- 17. Sichere Grenzen
- 18. (Sexuelle) Gewalt gegen Frauen
- 19. Krieg/Frieden
- 20. Inklusion und Diversität
(z. B. Behindertenrechte/LGBTQIA*-Community)
- 21. Rente und Altersvorsorge
- 22. Wohnraum/Wohnungsmangel
- Keine Themen von Interesse [weiter zu Q4]
- Sonstiges; bitte angeben ...

2 [Scale- General Interest in Civic and Social Issues]

Wie sehr bist du insgesamt daran interessiert, mehr über die von dir ausgewählten politischen, gesellschaftlichen und sozialen Themen zu erfahren?

- Sehr interessiert [weiter mit Q3]
- Interessiert [weiter mit Q3]
- Teilweise interessiert [weiter mit Q3]

- Wenig interessiert [weiter mit Q2a]
- Gar nicht interessiert [weiter mit Q2a]
- Weiß nicht [weiter mit Q3]

2a [Poll- Why Little Interest]

[ONLY if Q2=4,5]

[RANDOMIZE]

Warum bist du nur wenig oder gar nicht daran interessiert, mehr über diese Themen zu erfahren?

Bitte wähle alles Zutreffende aus.

- Ich konzentriere mich auf andere Dinge – nicht auf diese Themen.
- Ich weiß bereits, was ich über diese Themen wissen muss.
- Diese Themen spielen in der Politik oder der Gesellschaft keine große Rolle.
- Wenn ich mein Wissen über diese Themen erweitere, ändert das nichts daran, ob ich mich für oder gegen das Thema engagiere.
- Sonstiges; bitte angeben ...
- Weiß nicht

3 [Poll- Interest in Taking Action]

Wie sehr bist du im Allgemeinen daran interessiert, dich für politische, gesellschaftliche und soziale Themen einzusetzen (z. B. Petitionen zu unterschreiben, Freiwilligenarbeit zu leisten, mit Gleichaltrigen über ein solches Thema zu sprechen usw.)?

- Sehr interessiert
- Interessiert
- Teilweise interessiert
- Wenig interessiert
- Gar nicht interessiert
- Weiß nicht

4 [Scale- believe in change]

Hast du das Gefühl, in deiner Umgebung und bei Themen, die dir wichtig sind, etwas verändern zu können, wenn du dich entsprechend engagierst?

- Auf jeden Fall
- Eher ja
- Teils/teils
- Eher nein
- Auf keinen Fall
- Weiß nicht

5 [Scale – political influence]

Was denkst du, wie stark ist der Einfluss von politischen Entscheidungen auf dein Leben?

- Sehr stark
- Stark
- Teils/teils
- Weniger stark
- Gar nicht
- Weiß nicht

6 [Scale- Responsibility to Take Action]

Bitte gib anhand der folgenden Skala an, wie du deine Verantwortung einschätzt, wenn es darum geht, politische, gesellschaftliche und soziale Veränderungen auf lokaler Ebene (Stadt/Gemeinde/Dorf) zu bewirken.

- 5 = Ich bin verantwortlich,
- 1 = Ich bin nicht verantwortlich.
- Weiß nicht

7 [Scale- Responsibility to Take Action]

Bitte gib anhand der folgenden Skala an, wie du deine Verantwortung einschätzt, wenn es darum geht, politische, gesellschaftliche und soziale Veränderungen auf Bundesebene zu bewirken.

- 5 = Ich bin verantwortlich,
- 1 = Ich bin nicht verantwortlich.
- Weiß nicht

8 [Grid- Agency in Taking Action]

Wie sehr stimmst du den folgenden Aussagen insgesamt zu oder nicht zu:

- „Ich habe die Fähigkeit, politische, gesellschaftliche oder soziale Veränderungen zu bewirken, die ich mir im Allgemeinen wünsche.“
 - „Ich habe die Fähigkeit, politische, gesellschaftliche oder soziale Veränderungen zu bewirken, die ich mir auf lokaler Ebene (Stadt/Gemeinde/Dorf) wünsche.“
 - „Ich habe die Fähigkeit, politische, gesellschaftliche oder soziale Veränderungen zu bewirken, die ich mir auf Bundesebene wünsche.“
- [Stimme voll und ganz zu, Stimme zu, Stimme teilweise zu, Stimme nicht zu, Stimme überhaupt nicht zu, Weiß nicht]

9 [Poll- Effectiveness in Taking Action]

Angenommen, du würdest dich in Zukunft für ein gesellschaftliches oder soziales Thema engagieren, auf welcher Ebene wäre ein solches Engagement deiner Meinung nach am effektivsten?

- Auf lokaler Ebene (Stadt/Gemeinde/Dorf)
- Auf Bundesebene

- Auf keiner Ebene
- Weiß nicht

10 Bist du mit der Art und Weise, wie die Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland funktioniert, alles in allem ...?

- sehr zufrieden
- zufrieden
- teilweise zufrieden
- weniger zufrieden
- gar nicht zufrieden
- weiß nicht

11 Nun geht es um deine Einschätzung zu verschiedenen politischen Fragen: Gib bitte zu jeder Aussage an, inwieweit du ihr zustimmst oder nicht zustimmst.

[random]

- Jenseits von Wahlen gibt es für junge Menschen nicht genügend Beteiligungsmöglichkeiten.
 - Parteien sind offen für die Ideen junger Leute.
 - Die Politik nimmt die Sorgen junger Menschen ernst.
 - Politiker:innen benutzen eine Sprache, die für mich fremd und unverständlich ist.
 - Ich misstraue der Politik ganz allgemein.
 - Die Demokratie mag Schwächen haben, aber sie ist besser als jede andere Regierungsform.
- [Stimme voll und ganz zu, Stimme zu, Stimme teilweise zu, Stimme nicht zu, Stimme überhaupt nicht zu, Weiß nicht]

12 Und wie ist das mit den folgenden Aussagen? Gib bitte wieder zu jeder Aussage an, inwieweit du ihr zustimmst oder nicht zustimmst. [random]

- Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen.
 - Ich traue mir zu, mich an einem Gespräch über politische Fragen aktiv zu beteiligen.
 - Manchmal fühle ich mich von den Problemen in der Welt überwältigt.
- [Stimme voll und ganz zu, Stimme zu, Stimme teilweise zu, Stimme nicht zu, Stimme überhaupt nicht zu, Weiß nicht]

[INTERNAL BANNER]

Teil 2: Bewirken von Veränderungen

13 [Poll – Past Civic Engagement Participation – RANDOMIZE]

Was hast du ganz speziell für die politischen, gesellschaftlichen und sozialen Themen, die dir wichtig sind, in den letzten drei Monaten unternommen? Bitte wähle dazu in der folgenden Liste alles aus, was zutrifft.

- Ich habe eine Petition unterzeichnet.
- Ich habe an Demonstrationen oder Versammlungen teilgenommen.
- Ich habe meine politische Vertreterin bzw. meinen politischen Vertreter kontaktiert.
- Ich habe Freiwilligenarbeit vor Ort, online oder virtuell geleistet.
- Ich habe Geld an eine Organisation gespendet.
- Ich habe mit Gleichaltrigen, Freunden, der Familie oder anderen Menschen über ein politisches, gesellschaftliches oder soziales Thema gesprochen, das mir wichtig ist.
- Ich habe Gegenstände, die ich besitze, an eine Organisation gespendet.
- Ich habe professionelle Dienstleistungen (für die ich aufgrund meiner Fachkenntnisse und Fähigkeiten normalerweise bezahlt werden würde) gespendet.
- Ich habe mehr bzw. weniger Produkte oder Dienstleistungen gekauft (z. B. habe ich eine Sache, Marke unterstützt oder ein Unternehmen boykottiert).
- Ich habe politische oder soziale Inhalte (Informationen, Bilder, Beiträge) auf einer Social-Media-Plattform veröffentlicht oder geteilt.
- Sonstiges; bitte angeben ...
- Ich habe in den letzten drei Monaten in dieser Hinsicht nichts getan.
- Weiß nicht

14 [Poll – Past Civic Engagement]

[If Q13 = Aktion ausgewählt]

[RANDOMIZE]

Warum hast du dich in den letzten drei Monaten für diese spezielle(n) Aktion(en) entschieden?

Bitte wähle alles Zutreffende aus.

- Das Thema ist mir wichtig.
- Das Thema ist meiner Familie und meinen Freunden wichtig.
- Ich möchte, dass meine Stimme/Meinung zu diesem Thema gehört wird.

- Ich möchte andere über dieses Thema informieren.
- Mein Gewissen sagt mir, dass ich bei diesem Thema aktiv werden soll.
- Sonstiges, bitte angeben ...
- Ich weiß nicht.

15 [Grid - No Past Civic Engagement and Barriers]
[Randomize]

[If Q13 = habe nichts getan/wn]

Was hat dich daran gehindert, in den vergangenen drei Monaten etwas in dieser Hinsicht zu tun?

[If Q13 = other]

Was hat dich daran gehindert, in den vergangenen drei Monaten noch mehr in dieser Hinsicht zu tun? Bitte gib jeweils an, wie sehr du der Aussage zustimmst oder nicht zustimmst.

- Ich interessiere mich nicht (genug) für politische, gesellschaftliche oder soziale Themen.
- Ich weiß nicht viel über politische, gesellschaftliche und soziale Themen.
- Ich weiß nicht, wo ich Informationen über politische, gesellschaftliche und soziale Themen finden kann.
- Ich bin mit einem bestimmten Thema nicht emotional verbunden oder ich setze mich nicht leidenschaftlich dafür ein.
- Ich glaube nicht, dass sich die gesellschaftlichen Verhältnisse ändern lassen.
- Alles, was ich unternehme, würde sowieso nichts bringen.
- Ich weiß nicht, wie oder wo ich anfangen soll, etwas zu unternehmen.
[Stimme voll und ganz zu, Stimme zu, Stimme teilweise zu, Stimme nicht zu, Stimme überhaupt nicht zu, Weiß nicht]

16 [Text Box - other reasons for no actions]
Gibt es weitere Gründe, die für dich gegen ein (stärkeres) persönliches Engagement bei politischen, gesellschaftlichen und sozialen Themen sprechen?

- ...
- Weiß nicht

17 [Poll - Outcomes of Civic Engagement]
[RANDOMIZE]
[Display if Q14:]

Wann würdest du ein solches Engagement von

dir als erfolgreich betrachten? Bitte wähle die drei wichtigsten Punkte aus.

[Display if not Q14:]

Mal angenommen du würdest dich in Zukunft für politische, gesellschaftliche und soziale Themen engagieren. Wann wäre ein solches Engagement für dich erfolgreich? Bitte wähle die drei wichtigsten Punkte aus

- Verstärkte Berichterstattung in den Medien
- Mehr Konversationen in den sozialen Medien
- Besseres Verständnis für die Sichtweisen anderer
- Verbesserung der Fähigkeit, meinen Standpunkt zu einem sozialen Thema zu vertreten
- Höhere Diversität (ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht, Alter usw.) von Unterstützer:innen
- Positive Veränderungen bei den betroffenen Menschen
- Maßnahmen der Regierung (Einführung von Gesetzen, Gesetzesänderungen usw.)
- Treffen mit politischen Entscheidungsträger:innen (auf Bundes-, Landes- oder lokaler Ebene), um über das Thema zu sprechen
- Ein Unternehmen hat seine Politik geändert
- Erhöhung der Spendengelder zur Unterstützung der Bewegung
- Sonstiges, bitte beschreiben ...
- Weiß nicht

18 [Grid Involvement with Social Issues]
[RANDOMIZE]

Bitte gib an, wie wahrscheinlich es ist, dass einer der folgenden Punkte dir helfen würde, dich stärker für gesellschaftliche und soziale Themen zu engagieren.

- Wenn ich wüsste, wie ich mich konkret engagieren kann.
- Wenn ich mehr darüber wüsste, wie sich diese Themen auf mich und andere auswirken.
- Wenn ich wüsste, dass meine Stimme von den Organisationen und/oder Politiker:innen gehört wird, die sich für diese Themen einsetzen.
- Wenn ich wüsste, dass meine Handlungen Einfluss darauf haben, wie Organisationen an diesen Themen arbeiten.
- Wenn ich mehr Vorbilder kennen würde, die sich für diese Themen engagieren.
- Wenn ich wüsste, dass die Menschen, die sich für diese Themen einsetzen, einen größeren Einfluss auf Veränderungen hätten.

- Wenn ich wüsste, dass meine Handlungen zugunsten dieser Themen Veränderungen bewirken würden.
 - Wenn ich Teil einer größeren, einflussreicheren Gruppe wäre, die sich für diese Themen einsetzt.
 - Wenn ich Spaß daran hätte, mich für diese Themen einzusetzen.
- [Sehr wahrscheinlich, Wahrscheinlich, Teils/teils, Unwahrscheinlich, Sehr unwahrscheinlich, Weiß nicht]

[INTERNAL BANNER]

Teil 3: Lokale Wege zu Veränderungen

[Text]

Bitte denke bei den nächsten Fragen wieder an die politischen, gesellschaftlichen und sozialen Themen, die dir wichtig sind.

- 19** [Poll- Local Involvement with Issues]
 Werden diese Themen deiner Meinung nach auf lokaler Ebene (Stadt/Gemeinde/Dorf) angegangen, entweder von einer Organisation oder der lokalen Politik?
- Ja, sehr
 - Ja, ein wenig
 - Nein
 - Weiß nicht

[Pol-1 Local Involvement with Issues]

Weißt du, wie du dich auf lokaler Ebene (Stadt/Gemeinde/Dorf) für diese Themen engagieren könntest?

- Ja
- Nein
- Weiß nicht

- 21** [Poll- Local Involvement with Issues]
 Hast du dich in den letzten drei Monaten bereits auf lokaler Ebene (Stadt/Gemeinde/Dorf) mit diesen Themen beschäftigt?
- Ja, sehr
 - Ja, ein wenig
 - Nein
 - Weiß nicht

- 22** [Grid- Increased Local Involvement with Issues]
 [RANDOMIZE]

Bitte gib an, wie wahrscheinlich es ist, dass einer der folgenden Punkte dir helfen würde, dich stärker für gesellschaftliche und soziale Themen auf lokaler Ebene zu engagieren.

- Wenn ich wüsste, wie ich mich konkret engagieren kann.
- Wenn ich mehr darüber wüsste, wie sich diese Themen auf meine Stadt/Gemeinde auswirken.
- Wenn ich wüsste, dass meine Stimme von den Entscheidungsträger:innen in meiner Stadt/Gemeinde gehört werden würde.

- Wenn ich mehr Entscheidungsträger:innen kennen würde, die sich für diese Themen engagieren.
- Wenn ich wüsste, dass die Menschen, die sich für diese Themen einsetzen, die Fähigkeit hätten, Veränderungen zu bewirken.
- Wenn ich wüsste, dass meine Handlungen zugunsten dieser Themen bedeutend genug wären, um Veränderungen in meiner Stadt/Gemeinde zu bewirken.
- Wenn ich Teil einer größeren, einflussreicheren Gruppe wäre, die sich in meiner Stadt/Gemeinde für diese Themen einsetzt.
- Wenn ich mehr Spaß daran hätte, mich in meiner Stadt/Gemeinde für diese Themen einzusetzen.
[Sehr wahrscheinlich, Wahrscheinlich, Teils/teils, Unwahrscheinlich, Sehr unwahrscheinlich, Weiß nicht]

23 [Text- Local Leaders and Young Adult Involvement]
Wie könnten Vorbilder aus deiner Stadt/Gemeinde junge Menschen am besten für politische, gesellschaftliche und soziale Themen begeistern?

- ...
- Weiß nicht

24 [Grid- Agency in Taking Action Locally]
Stell dir bei den folgenden Fragen vor, dass dein Bürgermeister oder dein Stadt-/Gemeinderat eine Entscheidung trifft, die du befürwortest oder ablehnst.

24a **Wie sehr bist du im Allgemeinen über die politischen Entscheidungen deines Bürgermeisters oder deines Stadt-/Gemeinderates informiert?**

- Sehr informiert
- Eher Informiert
- Teils/teils
- Eher nicht informiert
- Nicht informiert
- Weiß nicht

25 [Poll- Agency in Taking Action Locally]
 [RANDOMIZE]

Was aus der folgenden Liste würde dir helfen, lokalen politischen Entscheidungen und damit verbundenen Veränderungen aktiver entgegenzutreten oder sie aktiver zu unterstützen?

Bitte wähle bis zu drei Punkte aus

- Zu wissen, dass ich persönlich von mehr Vorteilen profitieren werde.
- Zu wissen, welche Entscheidungen im Stadt-/Gemeinderat getroffen werden und wie sie sich auf mich oder mir wichtige Themen auswirken.
- Zu wissen, dass ich meine Pflicht getan/ persönliche Verantwortung übernommen habe.
- Zu wissen, dass ich die Anerkennung anderer genießen werde.
- Zu wissen, dass ich das Wohlwollen anderer genießen werde.
- Zu wissen, dass ich Teil von etwas Größerem bin als ich selbst.
- Sonstiges, bitte angeben ...
- Weiß nicht

26 [Grid Local Involvement with Issues]
 [RANDOMIZE]

Wie wichtig sind ganz allgemein die folgenden Maßnahmen, um Veränderungen in deiner Stadt/Gemeinde zu bewirken?

[Überhaupt nicht wichtig, Nicht so wichtig, Weder wichtig noch unwichtig, Einigermaßen wichtig, Sehr wichtig, Weiß nicht]

- Sich für lokale politische, gesellschaftliche und soziale Themen einzusetzen.
- An lokalen Freiwilligenaktivitäten teilzunehmen.
- Für ein lokales Amt zu kandidieren.
- Produkte oder Dienstleistungen an lokale Organisationen zu spenden.
- Mit lokalen Organisationen, der Verwaltung oder Gemeindevorsteher:innen zusammenzuarbeiten.
- Andere dazu ermutigen, auf lokaler Ebene über geeignete Maßnahmen abzustimmen.

[INTERNAL BANNER]

Teil 4: Führung für Veränderungen

[Text Leaders] Zum Schluss folgen noch einige Fragen zu Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen auf lokaler Ebene und auf Bundesebene.

27 [Scale – political effectiveness]

Hast du das Gefühl, dass Politiker:innen und Entscheidungsträger:innen in bei Themen, die dir wichtig sind, etwas verändern können?

- Auf jeden Fall
- Eher ja
- Teils/teils
- Eher nein
- Auf keinen Fall
- Weiß nicht

28 [Text Box – trusted leader]

Wie würdest du vertrauenswürdige Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen definieren?

- ...
- Weiß nicht

29 [Text Box – Names of Local/Federal Leaders]

Wie lauten die Namen von Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen, von denen du glaubst, dass sie Veränderungen in den für dich wichtigen politischen, gesellschaftlichen und sozialen Bereichen bewirken können? Bitte denke dabei sowohl an die lokale Ebene, also deine Stadt oder Gemeinde, als auch an die Bundesebene.

- ...
- Weiß nicht

30 [Grid – Leaders/Leadership]

[RANDOMIZE]

Wie sehr stimmst du den folgenden Aussagen über Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen auf lokaler Ebene (Stadt/Gemeinde/Dorf) zu oder nicht zu:

- Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen auf lokaler Ebene haben einen Bezug zu den Menschen, die sie vertreten.
- Frauen als Politikerinnen oder Entscheidungsträgerinnen auf lokaler Ebene sind genauso effektiv wie Männer.
- Ich respektiere lokale Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen.

- Ich vertraue lokalen Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen.
 - Lokale Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen spiegeln meine Werte und Ansichten wider.
 - Lokale Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen arbeiten aktiv an Themen, die mir wichtig sind.
 - Lokale Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen haben bei Themen, die mir wichtig sind, effektiv Ergebnisse erzielt.
- [Stimme voll und ganz zu, Stimme zu, Stimme teilweise zu, Stimme nicht zu, Stimme überhaupt nicht zu, Weiß nicht]

31 [Grid – Leaders/Leadership]

[SAME ORDER AS Q30]

Und wie sehr stimmst du den folgenden Aussagen über Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen auf Bundesebene zu oder nicht zu?:

- Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen auf Bundesebene haben einen Bezug zu den Menschen, die sie vertreten.
 - Frauen als Politikerinnen oder Entscheidungsträgerinnen auf Bundesebene sind genauso effektiv wie Männer.
 - Ich respektiere Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen auf Bundesebene.
 - Ich vertraue Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen auf Bundesebene.
 - Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen auf Bundesebene spiegeln meine Werte und Ansichten wider.
 - Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen auf Bundesebene arbeiten aktiv an Themen, die mir wichtig sind.
 - Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen auf Bundesebene haben bei Themen, die mir wichtig sind, effektiv Ergebnisse erzielt.
- [Stimme voll und ganz zu, Stimme zu, Stimme teilweise zu, Stimme nicht zu, Stimme überhaupt nicht zu, Weiß nicht]

32 [Poll – Political Leader Characteristics]

[RANDOMIZE]

Bitte wähle eine Antwort aus der Liste unten aus, um den folgenden Satz zu vervollständigen: „Die Politiker:innen oder Entscheidungsträger:innen, die ich am ehesten unterstützen würde, konzentrieren sich auf ...“

- innere Sicherheit, Bürgerrechte, wirtschaftliche und finanzielle Stabilität sowie traditionelle Werte und Regierungserfahrung.
- Antirassismus, Gleichberechtigung, Diversität und Offenheit, Umwelt- und Klimaschutz, den Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs sowie Integration und demokratische Teilhabe.
- niedrige Steuern, Chancengleichheit für Kinder und Leistungsprinzip, Respekt und Toleranz, mehr Forschung und Digitalisierung.
- gute Lebensbedingungen für Migrant:innen, eine klare Position gegen die politische Rechte, soziale Sicherheit für die unteren Schichten und Neutralität in der Außenpolitik.
- sichere Grenzen, eine härtere Migrationspolitik, die Bekämpfung von Kriminalität und Gewalt, arbeitende deutsche Bürger:innen und einen stärkeren Fokus auf Deutschland im Allgemeinen.
- soziale Gerechtigkeit und Mindestlohn, eine gute Kinderbetreuung und bezahlbaren Wohnraum für Familien, sozialen Zusammenhalt.
- Keinen der oben genannten Punkte
- Weiß nicht

33 [Poll - Local Leader Characteristic]

[RANDOMIZE]

Wähle aus der folgenden Liste, um den Satz zu vervollständigen: „Um meine Unterstützung zu gewinnen oder zu behalten, muss ein:e Politiker:in oder Entscheidungsträger:in vor allem ...“

Wähle die eine wichtigste Eigenschaft aus:

- Menschen zusammenbringen, um gemeinsam Entscheidungen zu treffen.
- nach vorne schauen und Veränderungen für eine bessere Zukunft vorantreiben.
- auf kreative Ideen aus verschiedenen Netzwerken zugreifen.
- immer sehr gut über die Details eines Themas informiert sein.
- sicherstellen, dass schnell Ergebnisse erzielt werden.
- andere aus einer Position der Autorität heraus anleiten.
- bürgernah sein.
- Keiner der oben genannten Punkte
- Weiß nicht

[INTERNAL BANNER]

Soziodemografie II

S6 [Poll - Employment]

Stellung im Erwerbsleben

Bist du zurzeit ...? Unter Erwerbstätigkeit wird jede bezahlte bzw. mit Einkommen verbundene Tätigkeit verstanden, egal welchen zeitlichen Umfang sie hat.

- vollzeiterwerbstätig
- teilzeiterwerbstätig/geringfügig beschäftigt (auch Minijobs)
- Auszubildender oder Auszubildende
- nicht erwerbstätig, aber arbeitssuchend
- nicht erwerbstätig und nicht arbeitssuchend
- Hausfrau/Hausmann
- Student:in, Schüler:in
- erwerbsunfähig
- in einem Freiwilligendienst tätig, z. B. Freiwilliges Soziales Jahr oder Freiwilliges Ökologisches Jahr/Bundesfreiwilligendienst
- Sonstiges
- Keine Angabe

S7 [Poll - Marital Status]

Was ist dein aktueller Familienstand?

- Ledig, alleinlebend
- Ledig, mit Partner:in zusammenlebend
- Verheiratet/eingetragene Lebenspartnerschaft
- Geschieden/eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben
- Verwitwet/Partner:in der eingetragenen Lebenspartnerschaft verstorben
- Keine Angabe

S8 [Poll - Migration]

Bist du selbst oder sind deine Eltern nach 1950 nach Deutschland zugewandert?

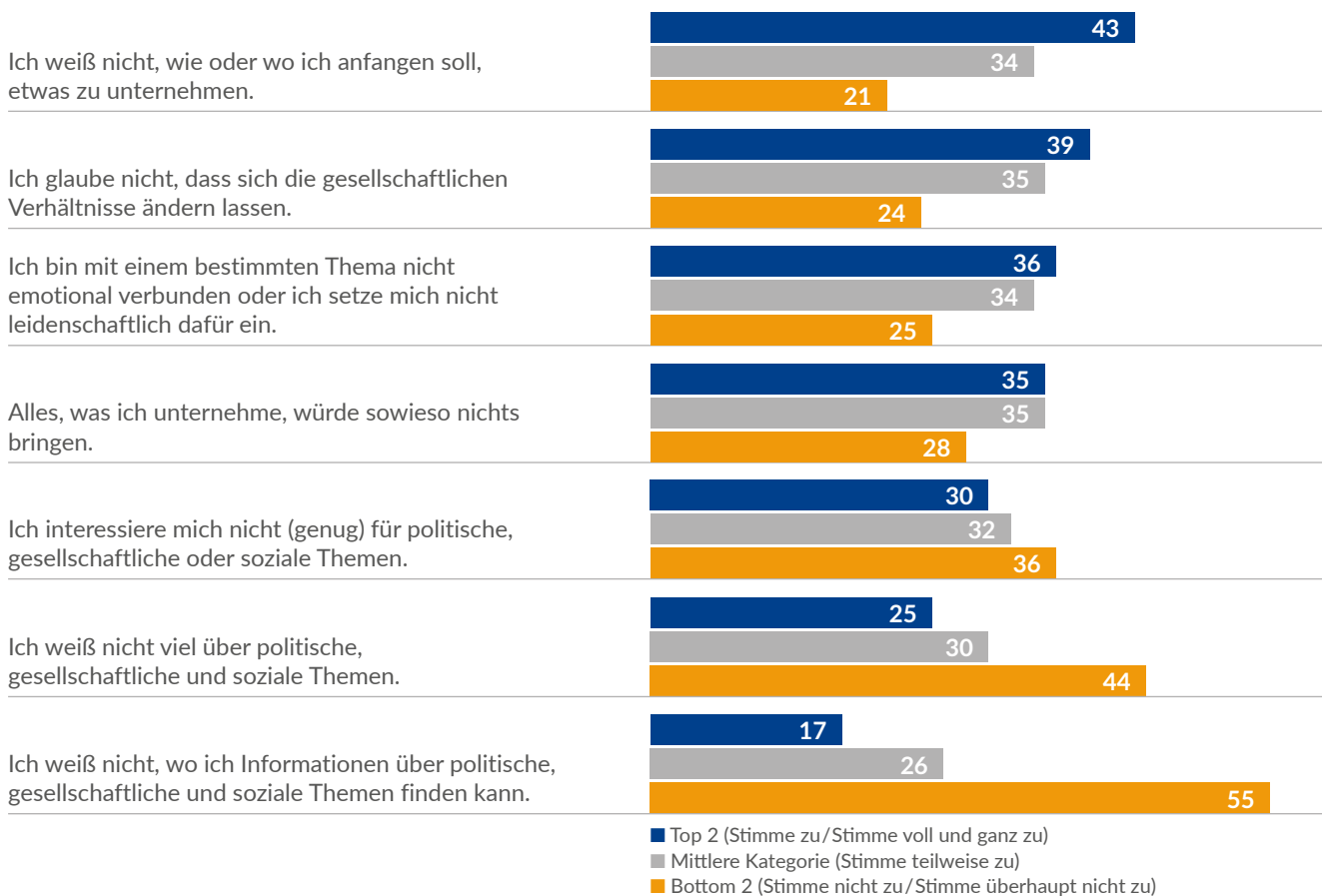
[Mehrfachnennungen]

- Ja, ich selbst
- Ja, ein Elternteil
- Ja, beide Eltern
- Nein

Ergänzende Abbildungen und Analysen

ergänzende Abbildung 1: Hindernisse für Engagement

Frage 15: Was hat dich daran gehindert, in den vergangenen drei Monaten etwas in dieser Hinsicht zu tun?
Gib bitte zu jeder Aussage an, inwieweit du ihr zustimmst oder nicht zustimmst.

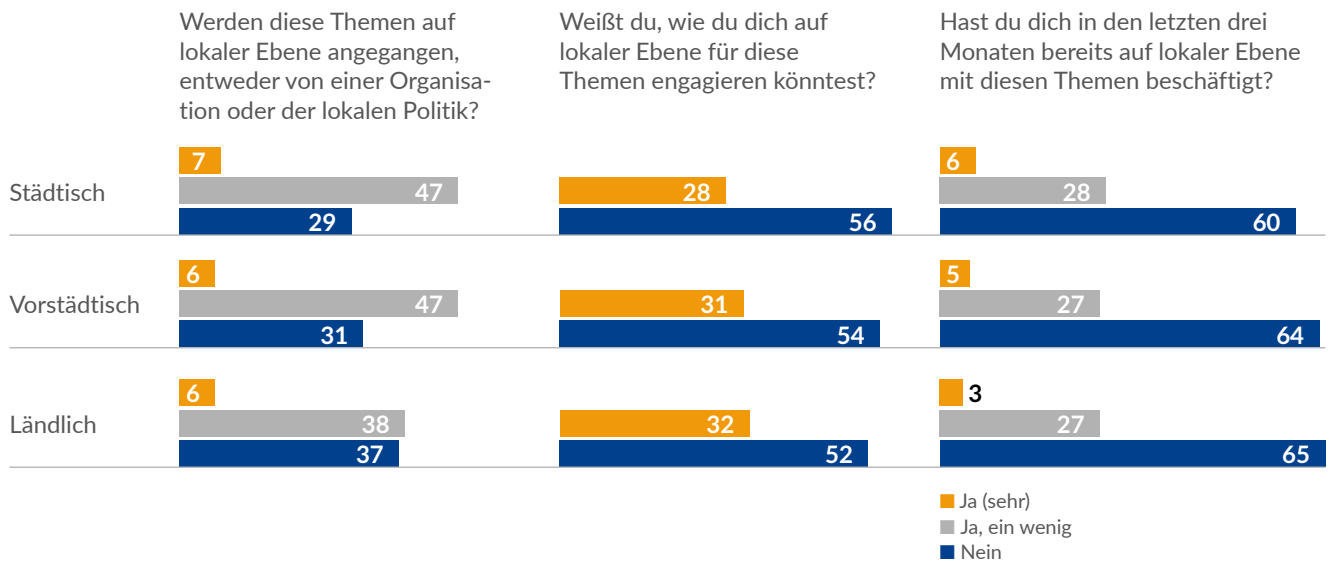


Angaben in Prozent (Mehrfachnennung möglich) | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

ergänzende Abbildung 2: Maßnahmen auf lokaler Ebene II

Frage 19/20/21: Bitte denke bei den nächsten Fragen wieder an die politischen, gesellschaftlichen und sozialen Themen, die dir wichtig sind.



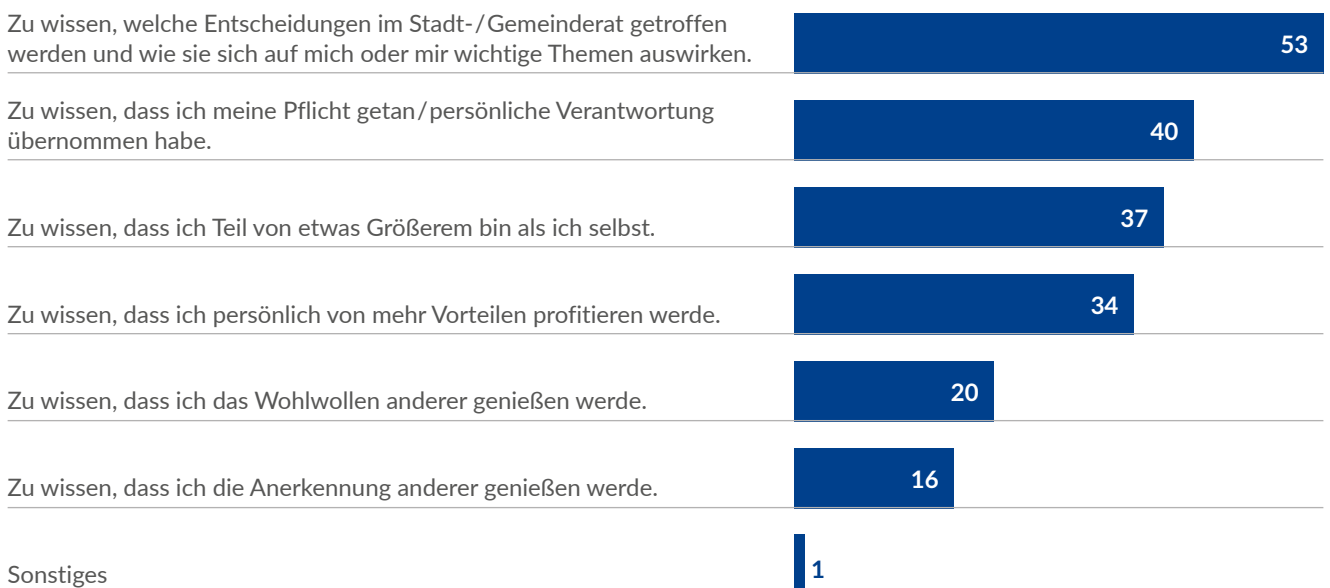
Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

BertelsmannStiftung

ergänzende Abbildung 3: Faktoren für eine aktivere Beteiligung an lokalen Entscheidungen

Frage 25: Was aus der folgenden Liste würde dir helfen, lokalen politischen Entscheidungen und damit verbundenen Veränderungen aktiver entgegenzutreten oder sie aktiver zu unterstützen? Bitte wähle bis zu drei Punkte aus.



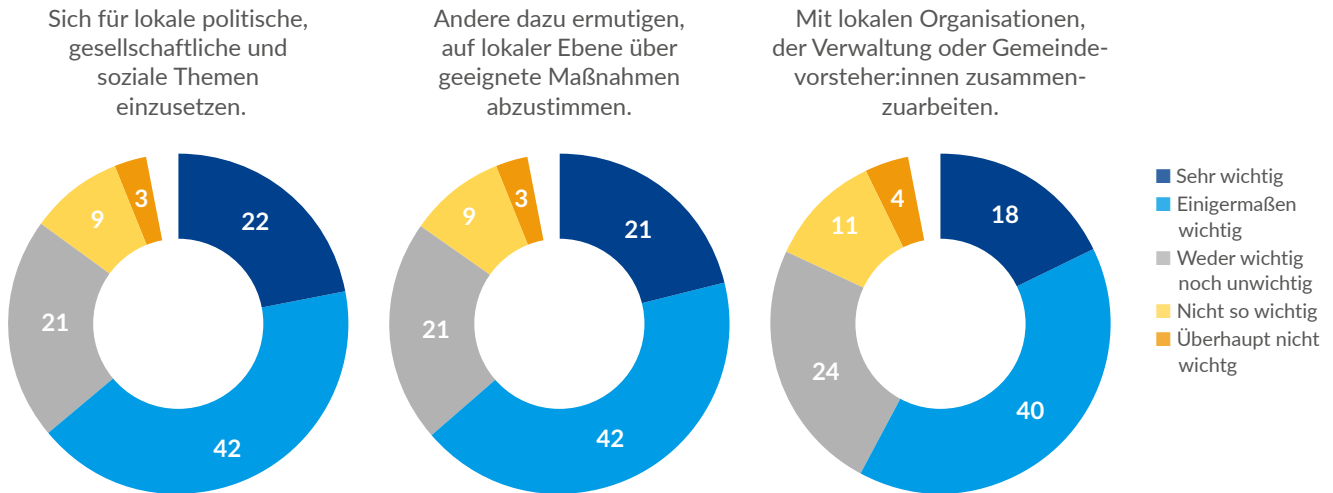
Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

BertelsmannStiftung

ergänzende Abbildung 4: **Wichtigkeit von Maßnahmen für lokale Veränderungen I**

Frage 26: Wie wichtig sind ganz allgemein die folgenden Maßnahmen, um Veränderungen in deiner Stadt/Gemeinde zu bewirken?



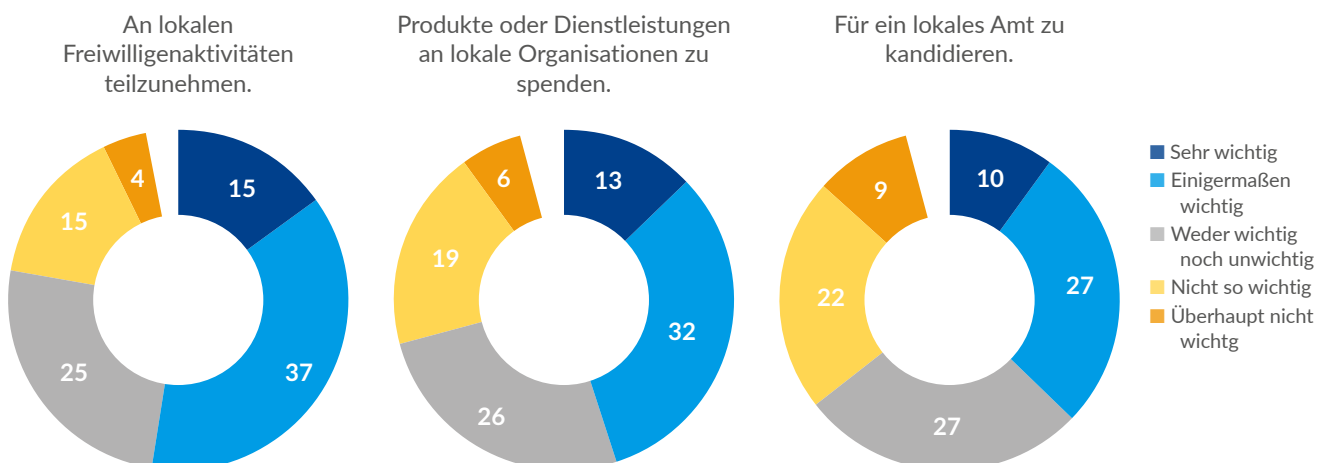
Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

| BertelsmannStiftung

ergänzende Abbildung 5: **Wichtigkeit von Maßnahmen für lokale Veränderungen II**

Frage 26: Wie wichtig sind ganz allgemein die folgenden Maßnahmen, um Veränderungen in deiner Stadt/Gemeinde zu bewirken?

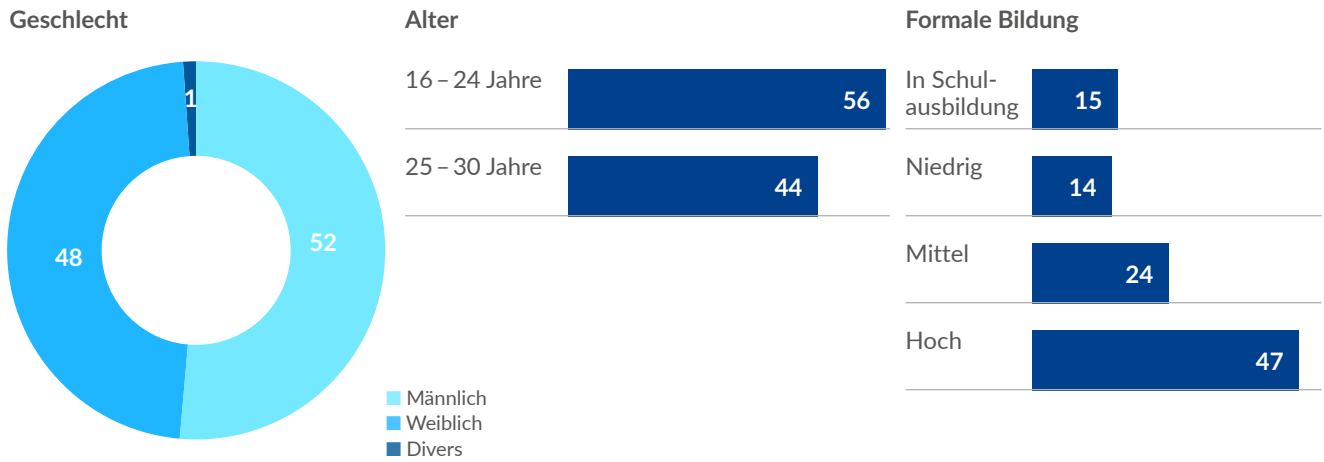


Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

| BertelsmannStiftung

ergänzende Abbildung 6: **Geschlecht, Alter und Bildungsstand**

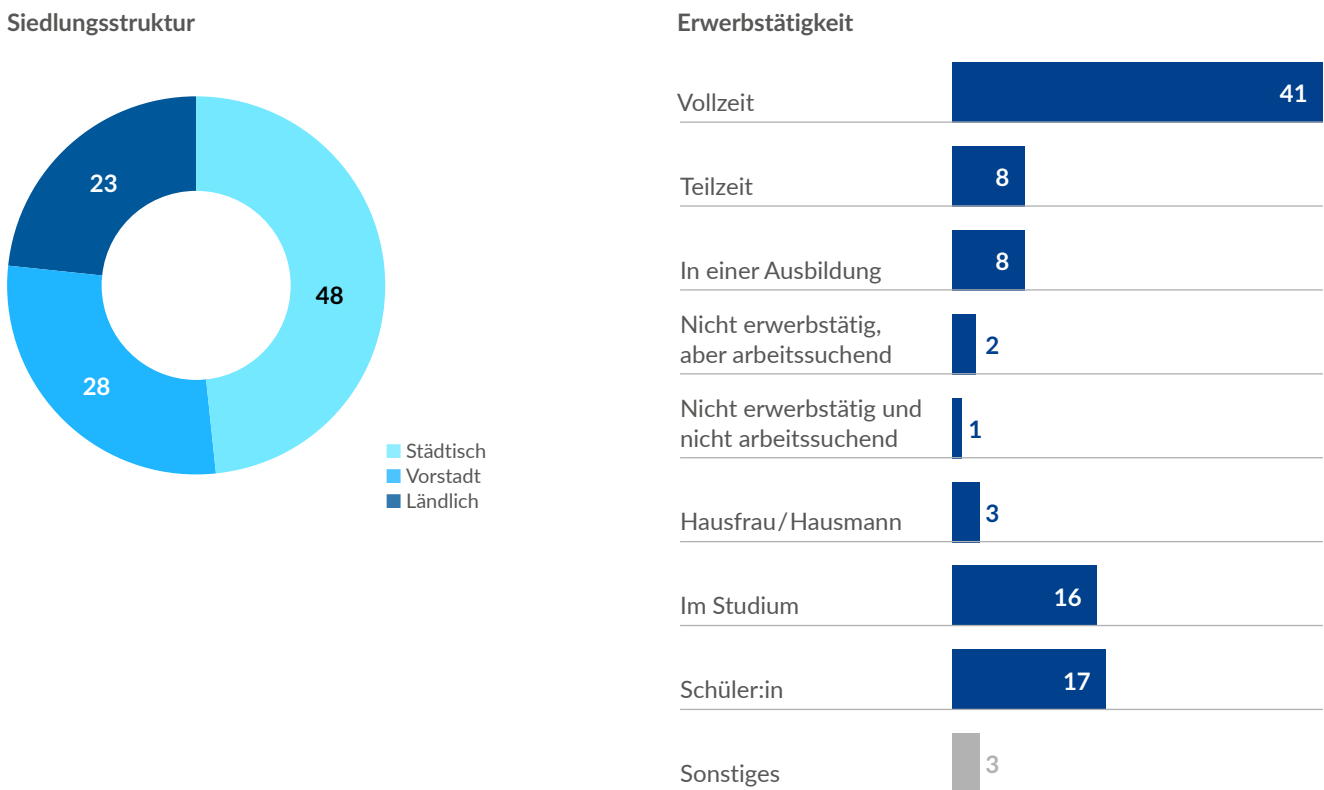


Angaben in Prozent | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

BertelsmannStiftung

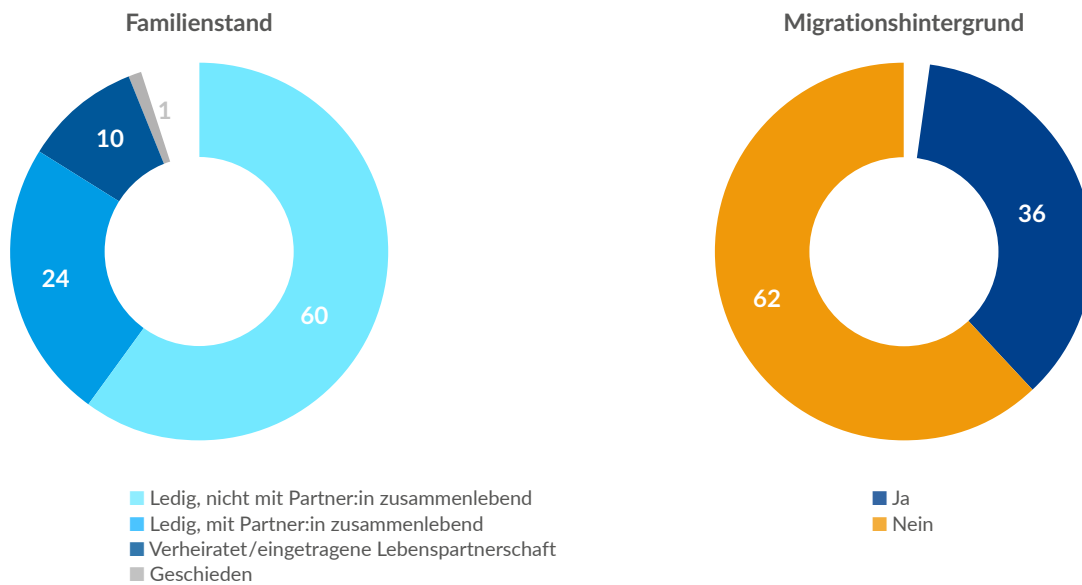
ergänzende Abbildung 7: **Urbanität und Beschäftigungsstatus**



Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

BertelsmannStiftung

ergänzende Abbildung 8: **Familienstand und Migrationshintergrund**

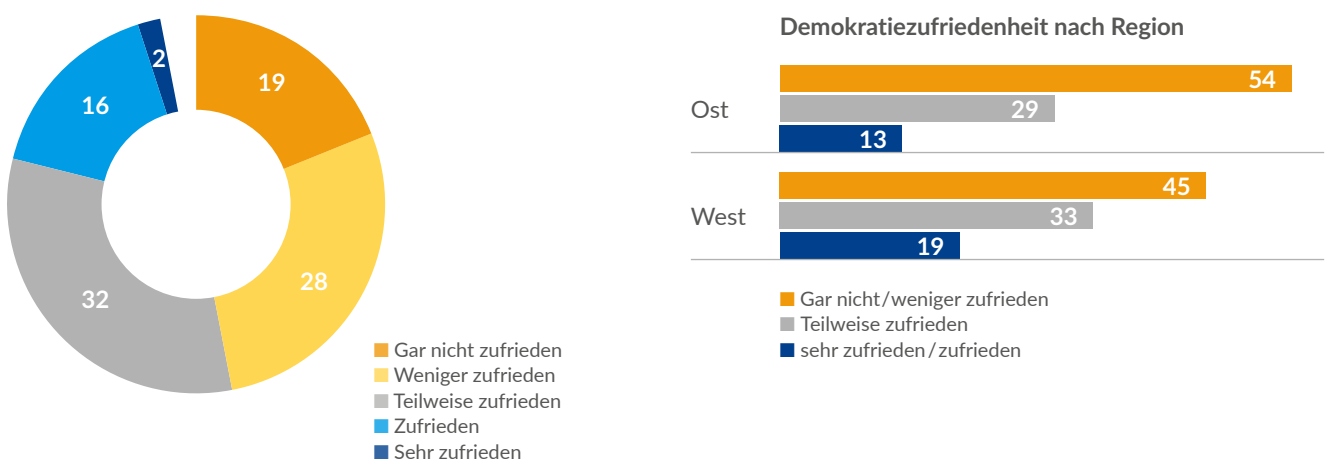
Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

| BertelsmannStiftung

ergänzende Abbildung 9: **Zufriedenheit mit der Demokratie nach Region**

Frage 10: Bist du mit der Art und Weise, wie die Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland funktioniert, alles in allem ...?



Angaben in Prozent | Fehlende Werte: Weiß nicht | Basis: Alle Befragten (n = 2.532)

Quelle: Eigene Darstellung

| BertelsmannStiftung

Die Autor:innen und das Forschungsteam

Bertelsmann Stiftung

Dr. Regina von Görtz, Director und Project Lead

Dr. Anja Langness, Senior Project Manager

Jessica Gerke, Project Manager

Sibylle Gröbel, Project Manager

Influence SG Research Advisors

Derrick Feldmann, Lead Researcher

Dr. Amy Thayer, Ph. D., Researcher

Cindy Dashnaw, Copywriter

Verian

Dr. Sophia McDonnell, Associate Director

Anna Rysina, Senior Consultant

Christoph Döbele, Associate Director

Vinzenz Margreiter, Working Student

Bertelsmann Stiftung

Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh

Dr. Regina von Götz

Director

Demokratie und Zusammenhalt

Telefon: +49 5241 81-81593

regina.von.goertz@bertelsmann-stiftung.de

www.bertelsmann-stiftung.de

www.gennow.de